



ZORNEDING
PÖRING
INGELSBURG
WOLFESING

NR. 69

SPD-ORTSVEREIN ZORNEDING/PÖRING

Dezember 2010



Foto: Ing.-Büro Luck

JETZT GEHT'S LOS?



Zorneding
Pöring

Inhalt:

Zu unserem Titelbild 2
 Impressum 2
 Über Knallfrösche und Rohrkrepiierer 3
 Abenteuer Bahnhof Zorneding 4
 Notizen aus dem Gemeinderat 5
 Bericht aus Berlin 6
 Renovierung der Burgstraße 8
 Keine Haushaltssperren für bayerische Schulen und Hochschulen! 9
 Think Global - Act Local 10
 Gewerbesteuer sichert kommunale Selbstverwaltung 12
 Die Zornedinger Tafel e.V. 14
 Erfüllen Sie einen Weihnachtswunsch! 14
 Schule für Alle 15
 Ein besonderer Abend im Advent 16
 Neue Sprecher der Agenda-Arbeitskreise 16
 Matroschkas Röcke 17
 Im Fokus - Politik in Berlin 18
 Gemeinschaftsprojekt Geothermie? 20
 Gemeindebücherei 22
 Rupp wird Tierschützer-Präsidentin 23
 Silvesterkonzert der Freiwilligen Feuerwehr 24

Zu unserem Titelbild

Den Titel hätten wir bedeutend lieber mit einem Ausrufezeichen versehen. Aber das Protokoll der Gemeinderatssitzung vom September 2010 gab Anlass zum Nachhaken, wie nachhaltig die Verwaltung den Vertragsabschluss zum Bau der Dreifachsporthalle versteht.
 Vielleicht war es nur ein Missverständnis (s. Seite 5). Die SPD Zorneding bleibt jedenfalls bei ihrer konstruktiven Skepsis und drängt weiter auf ein zügiges Vorgehen.
 Unser Titelbild zeigt eine Dreifachsporthalle in Kaufering, die das Ingenieurbüro Lück bereits realisiert hat.

Impressum:
Rundschau
Zorneding-Pöring-Ingelsberg-Wolfesing
Herausgeber: SPD-Ortsverein Zorneding-Pöring
 Verantwortlich i.S.d. Presserechts:
 Werner Hintze, Ingelsberger Weg 18
 85604 Zorneding, Tel. 08106-24 75 09
 Redaktion: Werner Hintze, Bianka Poschenrieder, Gudrun Pauthner, Stephan Raabe, Dominik Hintze, Thomas Vogt
 Fotos/Grafiken: Gudrun Pauthner, Bianka Poschenrieder, Thomas Vogt, Werner Hintze;
 Titelfoto: Ing.-Büro Lück
 Layout: Werner Hintze
 Anzeigen: Bianka Poschenrieder, Werner Hintze
 Druck: ALPHA-teamDRUCK GmbH, Haager Straße 9, 81671 München
 Auflage: 4.300
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder

Grüße aus Griechenland
...in Zorneding und doch am Mittelmeer!
 TAVERNA MARATHON
“Sportgaststätte mit gemütlicher Terrasse”
 Montag Ruhetag
 Die- Fr: 17.00-24.00 Uhr
 Sa und So: 11.00-24.00 Uhr
 Warme Küche bis 23.00 Uhr
 Alle Gerichte auch zum Mitnehmen
 Bucherstr. 24a
 85604 Zorneding
 Tel.: 08106/3489504
 Fax: 08106/3489503
 taverne-marathon@web.de

Willkommen bei Ihrer OMV

- ▶ Lackschonende Waschanlage
- ▶ Getränkemarkt
- ▶ Shop + Gastro
- ▶ Lottoannahmestelle
- ▶ Hermes Paketservice

OMV Tankstelle Narech Sondrie
 Münchenerstr. 13 Tel.: 08106/247110
 85604 Zorneding Fax: 08106/247112

Mehr bewegen. **OMV**

Über Knallfrösche und Rohrkrepierer

von Werner Hintze

War das nur ein Versuchsballon? Anfang November schlug Bundesfinanzminister Schäuble vor, die Kommunen sollten selber über die Höhe ihres Anteils an der Einkommensteuer beschließen. Prima Idee, so schallte es von interessierter Seite, denn dann würde der Zusammenhang zwischen der kommunalen Einkommensbesteuerung und den kommunalen Leistungen transparenter, so etwa das Handelsblatt.

Derzeit bekommen alle Gemeinden einen festen Anteil von 15% der Lohn- und Einkommensteuer ihrer Bürger.

Was würde der Schäuble-Vorschlag bewirken? Gemeinden, deren Einwohner überwiegend gut verdienen, wie Zorneding, haben vergleichsweise wenig Belastungen für Sozialleistungen zu tragen und könnten daher mit niedrigem Steuersatz um weitere Gutverdiener werben. Bei den Kommunen, deren Einwohner weniger gut gestellt sind – vorwiegend die großen Städte – wäre es umgekehrt: Um ihre hohen Ausgaben für Sozialleistungen (die übrigens der Bund beschlossen hat) finanzieren zu können, sind sie schon rechtlich gezwungen, alle möglichen Einnahmequellen auszuschöpfen und müssten folglich auch ihren Einkommensersatz maximieren. Ergebnis: Die gut Betuchten wandern ab, die Belastungen bleiben. Um diesen Wettbewerb nicht ausarten zu lassen, gibt es auch schon den famosen Vorschlag aus dem wissenschaftlichen Beirat des Finanzministeriums, ab einer bestimmten Einkommenshöhe einen einheitlichen Durchschnittssteuersatz zu erheben.

Es zieht sich als dicker roter Faden durch die Politik dieser schwarz-gelben Koalition: Wem es gut geht, dem soll es besser gehen. Wem es nicht gut geht, der soll sehen, wo er bleibt. Der Leipziger CDU-Parteitag von 2003 lässt grüßen. Ob das mit dem zu erwartenden Spendenaufkommen zusammenhängt, muss jeder selbst beurteilen.

Im ersten Anlauf ist Herr Schäuble mit seinem Vorschlag zwar an den Kritikern in den eigenen Reihen gescheitert. Für die FDP hatte er den Nachteil, dass die Abschaffung der Gewerbesteuer (noch) nicht vorgesehen war. Bei der Union sind einige PraktikerInnen aus der Kommunalpolitik auf die Barrikaden gegangen.

Dennoch bleibt ein Nachgeschmack. Vielleicht hat der Finanzminister als treuer Diener seiner Chefin ja nur mal einen Pflock in die Landschaft schlagen sollen, damit es später leichter fällt, die Gewerbesteuer doch noch zu beseitigen. Schließlich waren es dann ja die Kommunen, die das großzügige Angebot der Bundesregierung zur Einnahmeverbesserung nicht wahrgenommen haben. Selber schuld.

Westerwelle als Leichtmatrose war gestern. Heute können wir uns der Beurteilung durch amerikanische Berufsdiplomaten anschließen. Und die kommen, wen wundert's, zu denselben Einschätzungen wie mittlerweile wieder die Mehrheit der Bevölkerung: In dieser Bundesregierung ist ein hohes Maß an Inkompetenz und wenig Kreativität versammelt, außer es geht um die Bedienung der eigenen Klientel.

Einem „jungen, aufstrebenden Parteigänger“ der Neoliberalen verdanken wir einige Einblicke in das Zustandekommen dieser Koalition. Die Verhandlungen zwischen den drei Parteien in zwei Fraktionen waren von Misstrauen und wenig Achtung geprägt. So stellt man sich den Umgang unter Wunschpartnern vor.

Beim Studium der Depeschen des US-Außenministeriums, die jetzt überall in den Zeitungen zu finden sind, verwundert nicht so sehr die Einschätzung der Koalitionäre durch das Botschaftspersonal. Die konnte kaum anders ausfallen. Auch die Tatsache, dass Diplomaten die Eitelkeit von Politikern dazu nutzen, um an interne Informationen zu kommen, kann niemand wirklich überraschen. Geheimdienste haben das immer schon so gemacht. Nur mit dem Ausmaß an koalitionsinternem Hauen und Stechen von Beginn an war nicht zu rechnen.

Wirklich nicht? Frank Walter Steinmeier sagte im Vorfeld der Bundestagswahl auf dem Münchner Marienplatz: „Sie werden sich streiten wie die Kesselflicker“. Jetzt trauern vermutlich nicht nur die Amerikaner seiner Kompetenz und seiner Verlässlichkeit nach.

Würde es im Präsidium des FC Bayern zugehen wie in der Koalition, würden die Fans schon längst „Aufhören, Aufhören!“ schreien. Wo bleiben die Fans der Koalition?

*Ihr
Werner Hintze*

Sebastian Pichler Haustechnik GmbH

Wasserburger Landstr. 25, 85604 Zorneding
Tel. 08106-2650 Fax 08106-20247



Projektierung und Ausführung
von Sanitär- und Heizungsanlagen
(Pellets, Hackschnitzel, Wärmepumpen, Solar)
sowie Kanalbau.



Henry Kardinal

Malerfachbetrieb

MALERMEISTER

BAHNWIESENSTRASSE 12
85604 Zorneding
t 08106/2638

- Malerarbeiten
- Lackarbeiten
- Tapezierarbeiten
- Reibe- und Edelputze
- Vollwärmeschutz
- Gerüstbau
- Schriften
- Dekor- und Gestaltungsmalerei
- Bordüren- und Schablonenmalerei

Farbe erleben!



Abenteuer Bahnhof Zorneding

oder das Fahrkartenlotto

von Gudrun Pauthner

O je, die S-Bahn kommt! Das ist sicher ein Gedanke, der in letzter Zeit am Bahnhof Zorneding häufiger gedacht wird. Momentan treffen nämlich zwei Ereignisse zusammen: Seit einiger Zeit werden keine Fahrscheine mehr am Kiosk verkauft und die Bahn hat am Bahnsteig neue Automaten aufgestellt. Es ist zwar schön, dass es jetzt in Zorneding auch Tickets für den Fernverkehr zu kaufen gibt, aber ...

Haben Sie schon mal an einem Automaten ein Ticket für den Fernverkehr



gekauft? Bei dem Tarifdschungel, den sich die Bahn da ausgedacht hat, müssen viele Fragen analysiert und beantwortet werden: Wohin soll die Reise gehen? An welchem Tag und zu welcher Uhrzeit wollen

sie fahren? Mit oder ohne Bahncard? Mit oder ohne eigene beziehungsweise nicht eigene Kinder? Wie alt sind die Kinder? Platzreservierung gewünscht oder obligatorisch? In Einzelfällen gilt es noch einiges mehr zu beantworten. Für diesen Vorgang werden mindestens fünf Minuten benötigt. Benutzt aber jemand diesen Automaten zum ersten Mal oder fährt nur gelegentlich, kann es auch wesentlich länger dauern. Einige geben bei der Vielfalt der Möglichkeiten einfach auf, da sie nach langem Suchen immer noch nicht das passende Ticket gefunden haben (alles schon erlebt). Was ist mit sehbehinderten Menschen oder mit älteren Menschen, die den Umgang mit Computern und dergleichen nicht gewohnt sind?

Die Schlange vor den Automaten auf dem Bahnsteig wird jedenfalls immer länger. Es gibt aber noch andere Stolpersteine, die dafür sorgen, dass man sein Ticket beim Einfahren des Zuges noch nicht in den Händen hält, geschweige denn es bereits abgestempelt hat: Beim Bezahlen stellt man fest, dass man nicht genug Kleingeld dabei hat oder dass der Automat den Geldschein oder die Münze einfach nicht akzeptieren möchte. Viele wissen noch nicht, dass von den neuen Automaten nicht nur wie gewohnt Bargeld und Geldkarten, sondern auch

EC-Karten (beim Fernverkehr sogar Kreditkarten) akzeptiert werden. Mir und anderen ist auch schon passiert, dass die Streifenkarten vergriffen waren! Es kam die Meldung: „Diese Fahrkartenart ist im



Moment nicht erhältlich.“ Keine Panik, es gibt ja noch den zweiten Automaten, nur versucht dort gerade eine junge Dame ihr Glück bei dem Erwerb eines Tickets nach Rosenheim...

Tipps um die S-Bahn rechtzeitig zu erreichen:

1. Kommen Sie frühzeitig - 20 Minuten vor S-Bahnabfahrt sollten reichen.
2. Nehmen Sie genug Kleingeld mit, auch 20-Euro-Scheine werden nicht immer angenommen. Im Notfall hilft aber auch die Geld- oder EC-Karte.
3. S-Bahn-Fahrkarten bekommen Sie jetzt auch bei Steffi's Schreibwaren im Birkenhof. Das Geschäft liegt aber nicht direkt am Bahnhof und auch dort herrscht zu Stoßzeiten manchmal reichlich Andrang.

Photovoltaik
Beratung und Verkauf und Montage
Kundendienst | Antennenbau | HiFi TV Video
Installation | Photovoltaik | Natursteinheizung
Hausgeräte

**ELEKTRO
RÖHRL**



SONY
SIEMENS

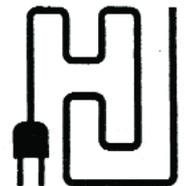
Miele
IMMER BESSER

EP:Elektro Röhrl
ElectronicPartner

TV, Video, HiFi, Telecom, PC/Multimedia, Electro

85604 Zorneding Wasserburger Landstr. 2
Tel. 08106/29061 www.elektro-roehrl.de

Elektro Haindl GmbH
Am Rain 4 · 85604 Zorneding
Tel. 08106/20385 · Fax 29261



- ☉ Elektroinstallation
- ☉ Projektierung und Ausführung
- ☉ Groß- und Kleingeräteausstellung, Verkauf und Service

4. Kaufen Sie benötigte Fahrscheine am besten schon im Voraus und legen Sie sich einen kleinen Vorrat an. Aber Vorsicht, bei den regelmäßigen Preiserhöhungen darf man den rechtzeitigen Verbrauch bzw. Umtausch nicht verpassen.
5. Sollte die Zeit bis zur Abfahrt des Zuges dann doch nicht reichen, ist es hoffentlich nicht so schlimm, 20 Minuten später anzukommen. Denn die andere Möglichkeit kann hier leider nicht empfohlen werden und könnte auch etwas teuer werden.
6. Kommen Sie doch in einer ruhigen Minute auf den Bahnsteig und machen Sie sich mit den Eingabemöglichkeiten des neuen Automaten vertraut. Die anderen Fahrgäste werden Ihnen dankbar sein, wenn es etwas schneller geht oder wenn Sie ihnen bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite stehen können.
7. Nur nicht zu viel aufregen, das schadet der Gesundheit.

Am Bahnhof Zorneding ist zurzeit sowieso nichts von der so viel gepriesenen Kundenfreundlichkeit der Bahn zu erkennen. So gibt es zum Beispiel immer noch keine wirkliche Lösung für behinderte Menschen, um den Bahnsteig gut zu erreichen. Die Bahn kann hier leider nicht in die Pflicht genommen werden, da die Steigung der Rampen an der Westseite gerade noch den bei der Errichtung gültigen Vorschriften entsprach.

Zudem zeichnet sich für den Eingangsbereich mit der Bretterkonstruktion über der Treppe auf der Zornedinger Seite in absehbarer Zeit keine Lösung ab. Die Bahn verfolgt unbeirrt ihre Rendite-Interessen mit dem Plan einer Spielhalle und stellt sich taub für Verbesserungsvorschläge im Interesse der Fahrgäste.

Notizen aus dem Gemeinderat

von Werner Hintze

Neues zur Sporthalle

Schnelle Bewegungen erkennt man sofort erst mit Hilfe der Zeitlupe. Für die Fortschritte, die die Gemeinde beim Projekt „Dreifachsporthalle“ erzielt, ist sie nicht erforderlich. Im Gegenteil, hier würde man sich eher einen Zeitraffer wünschen. Immerhin, in den letzten Monaten konnte der Gemeinderat zwei weitere Beschlüsse fassen, die das Werk vorwärts bringen.

Im Juli stand die Aufstellung eines Bebauungsplans auf der Tagesordnung, den das Landratsamt verlangt hatte. Die Verwaltung versicherte, das Gesamtvorhaben werde dadurch nicht verzögert. Das Verfahren bietet unter anderem die Möglichkeit, zusammen mit Vorgaben für die Halle auch den vorgesehenen Zusatznutzen in ihrem Umfeld – Stichwort Festplatz – festzulegen. Folgerichtig stimmte der Gemeinderat mit großer Mehrheit bei nur drei Gegenstimmen zu.

Der Architektenvertrag wurde dann im September verabschiedet. Diesmal gab es nur noch eine Gegenstimme, damit kann man leben. Vorausgegangen war die gleiche Debatte um die Zeitschiene, die auch schon im Juli geführt wurde. Auch das Ergebnis war das selbe: die Verwaltung will sich nicht festlegen. Erst bei der Bürgerversammlung im November fiel in einem Nebensatz die Bemerkung „Baubeginn 2011“.

Für einige Irritation sorgte das Protokoll der Sitzung, in dem besonders betont wurde, dass der Architektenvertrag jederzeit vorzeitig beendet werden könnte. Der Sinn dieser Bemerkung gibt bis heute Rätsel auf. Deshalb haben wir Einspruch eingelegt, der aus formalen Gründen abgelehnt wurde. Vertrauen fördert man so nicht, aber die kritische Wachsamkeit der SPD-Fraktion.

Bauen im Außenbereich

Immer wieder ein Ärgernis sind die zahlreichen Anträge auf Baugenehmigung für landwirtschaftliche Gebäude im Außenbereich. Schließlich wollen wir den Charakter unserer Landschaft erhalten und deren weitere Zersiedelung vermeiden. Deshalb ist der Gemeinderat - heutzutage weitgehend einhellig - sehr zurückhaltend, wenn solche Anträge auf der Tagesordnung stehen.

Was viele Bürger nicht wissen: Nach §35 Bundesbaugesetz haben die Landwirte einen Rechtsanspruch auf Genehmigung, sofern das Gebäude „einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb dient.“ Stellt das Landratsamt einen einschlägigen Zweck fest, so erfolgt bei Ablehnung eines Bauvorhabens im Gemeinderat dann eben die Genehmigung durch das Landratsamt. Damit sind der Gemeinde faktisch die Hände gebunden. Eine mögliche Klage gegen solche Entscheidungen wird in Bayern unter Fachleuten als wenig erfolgversprechend eingeschätzt.

Bleibt die Frage: Was geschieht, wenn dann doch keine landwirtschaftliche Nutzung stattfindet? Antwort: Missbräuchliche Nutzungen können zwar untersagt werden, aber ein Abbruch kann nur verfügt werden, wenn nachgewiesen werden kann, dass sieben Jahre lang keine einschlägige Nutzung stattfand - eine eher theoretische Bestimmung.

Erfahrungsgemäß wird das zuständige Landratsamt nicht aus eigenem Antrieb tätig, geht aber Hinweisen aus der Bevölkerung durchaus nach. An dieser Stelle ist also Bürger-Initiative gefragt, wenn etwas nicht in Ordnung zu sein scheint.



TV - DVD - HEIMKINO - WASCHEN - TROCKNEN - KÜHLEN
 KÜCHENEINBAUGERÄTE - SAT-ANLAGEN - TELEFONE
 KUNDENDIENST - SERVICE - INSTALLATION - PHOTOVOLTAIK



S-RUTH
GMBH

Rossinstr. 15
 85598 Baldham
 Tel. 0 81 06 / 99 39 44
 Fax 0 81 06 / 99 39 43
 info@s-ruth.de
www.s-ruth.de

Bericht aus Berlin

Schwarz-Gelb beschließt Entsolidarisierung unseres Gesundheitssystems

Unser Bundestagsabgeordneter Ewald Schurer zu aktuellen Themen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

nachdem die schwarz-gelbe Mehrheit im Bundestag die Profitgarantie für die Pharmalobby beschlossen hatte, legte sie am 12. November 2010 die Axt an unser solidarisches Gesundheitssystem. Das Prinzip der solidarischen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) hat sich seit vielen Jahrzehnten bewährt. Es findet international hohe Anerkennung, weil es stabil ist und eine hochwertige medizinische Versorgung für alle Versicherten bietet. Minister Rösler und die Koalitionsparteien haben jetzt den Systemumsturz hin zu sozialer Ungerechtigkeit eingeleitet.

Das Gesetz verfehlt das Ziel einer nachhaltigen und sozial ausgewogenen Finanzierung. Deshalb lehnt die SPD-Bundestagsfraktion dieses Gesetz ab.

Schwarz-Gelb kündigt Solidarität im Gesundheitssystem auf

Ab 2011 werden die Beitragsätze der GKV um 0,6 Prozent auf 15,5 Prozent erhöht. Davon zahlen die Beschäftigten 8,2 Prozent und die Arbeitgeber 7,3 Prozent. Doch deren Anteil wird eingefroren, so dass alle künftigen Kostensteigerungen allein bei den Versicherten landen. Arbeitnehmer, Studierende und Rentnern werden zudem doppelt belas-

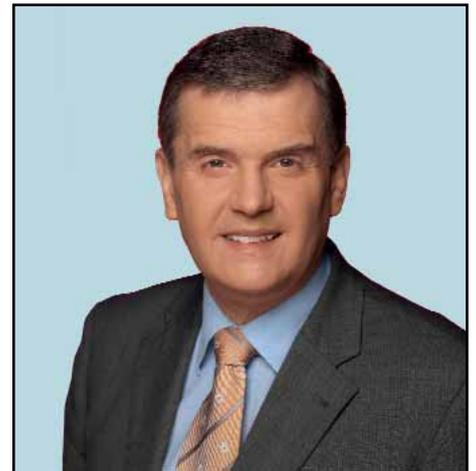
tet, weil die Krankenkassen künftig ohne Beschränkung Zusatzbeiträge erheben dürfen - die kleine Kopfpauschale. Es ist davon auszugehen, dass in Zukunft ein Beitragsatz von 15,5 Prozent gelten und die Kopfpauschale stetig steigen wird. Damit hat Schwarz-Gelb ein Ziel erreicht: Die Arbeitgeber werden dauerhaft aus der paritätischen Finanzierung der GKV entlassen.

Den vom FDP-Gesundheitsminister versprochenen Sozialausgleich gibt es nicht. Bezieherinnen und Bezieher kleinerer Einkommen und vor allem Rentnerinnen und Rentner werden mit einem Notgroschen abgespeist. Und den gibt es auch erst dann, wenn der durchschnittliche Zusatzbeitrag mehr als zwei Prozent des jeweiligen Einkommens ausmacht.

Die Kopfpauschale ist eine faktische Rentenkürzung!

Erlauben Sie mir zur Veranschaulichung zwei Rechenbeispiele:

1. Angenommen, ein Rentner bezieht 800 Euro Rente und die kleine Kopfpauschale beträgt durchschnittlich 20 Euro. Dann erhält er vier Euro Sozialausgleich, denn er darf mit bis zu 16 Euro belastet werden.
2. Auch dann, wenn seine Krankenkasse einen höheren Zusatzbeitrag verlangt,



z. B. 30 Euro, erhält er nur vier Euro erstattet. Denn der „Sozialausgleich“ orientiert sich nicht an tatsächlichen, sondern am durchschnittlichen Zusatzbeitrag. Der Rentner in unserem Beispiel bleibt auf zusätzlichen 26 Euro sitzen. Das entspricht einer Rentenkürzung von 3 Prozent.

Die Finanzierung des Sozialausgleichs bleibt ungeklärt!

Überdies bleibt die Finanzierung des „Sozialausgleichs“ ungeklärt. Zunächst sollen die Reserven der GKV angezapft werden. Ein steuerfinanzierter Ausgleich ist auf Grund der Haushaltslage nicht zu erwarten. So werden die Versicherten der GKV auch diese Kosten alleine tragen



Lassen Sie sich doch mal wieder von der gehobenen bayrischen Küche in unseren gemütlichen Stuben verwöhnen. Oder verbinden Sie das Angenehme mit dem Offiziellen! Wir stellen Tagungs- und Banketträume für bis zu 100 Personen zu Ihrer Verfügung. Und falls Sie etwas länger bleiben – nutzen Sie doch unsere komfortablen Zimmer und entspannen Sie sich in unserem Wellnessbereich.



NEUWIRT

HOTEL UND GASTHOF *** SUPERIOR | MÜNCHNERSTRASSE 4 | 85604 ZORNEDING
FON: 08106/24 26-0 | FAX: 08106/24 26-166 | INFO@HOTELNEUWIRT.DE



Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag von 9:00 - 18:00 Uhr
Samstag von 8:00 - 12:00 Uhr

FUETSCH
HAARSTUDIO

Schmiedweg 3 • 85604 Zorneding • Fon: (081 06) 37 75 98

müssen. Hinzu kommt, dass der „Sozialausgleich“ zu mehr Bürokratie bei Krankenkassen, Arbeitgebern und Rentenversicherern führt.

Vorkasse beim Arzt führt zur Dreiklassenmedizin

In der GKV gilt bislang das Sachleistungsprinzip. Es ist ein Grundpfeiler des solidarischen Gesundheitssystems. Der Arztbesuch wird nach einheitlichen Sätzen durch die Krankenkassen bezahlt. So können sich Kranke medizinisch behandeln lassen, ohne sich fragen zu müssen, ob sie sich das leisten können. Nicht einmal ein Prozent der GKV-Versicherten macht bislang vom sog. Kostenerstattungsmodell Gebrauch.

Denn häufig bleiben sie auf einem Teil der Arztrechnung sitzen, weil die Krankenkasse nicht alles übernimmt. Führt der Arzt Untersuchungen durch, die nicht im Leistungskatalog der GKV stehen, werden die Kosten dafür nicht erstattet. Schwarz-Gelb will die Vorkasse ausbauen.

Dabei führt diese, anders als behauptet, nicht zu mehr Kostentransparenz und Einsparungen, wie Vergleiche der Ausgaben von gesetzlicher und privater Krankenversicherung zeigen. GKV-Versicherte werden dennoch vermehrt diesen Weg wählen, wenn ihnen Ärzte eine schnellere Terminvergabe oder eine bevorzugte Behandlung in Aussicht stellen.

Das ist der Weg in die Dreiklassenmedizin: Private zuerst, danach die Versicherten mit Vorkasse und am Ende

schauen die Normalversicherten in die Röhre.

Geschenke für die PKV zu Lasten der GKV

Schwarz-Gelb verkürzt die Wartezeit für einen Wechsel von der gesetzlichen in die private Krankenversicherung (PKV) für Versicherte. Wenn das Gehalt über der Versicherungspflichtgrenze liegt, kann man bereits nach einem Jahr statt wie bisher nach drei Jahren wechseln.

Junge, gesunde Versicherte werden verstärkt zur PKV abwandern. Das bedeutet für die GKV bereits 2011 einen Beitragsverlust in Höhe von 500 Millionen Euro. Zudem sollen die Privaten auch in den Genuss der von der GKV mit den Pharmaunternehmen ausgehandelten Preisnachlässe kommen, die nach der Nutzen-Bewertung für neue Arzneimittel gelten.

Sozialer Fortschritt geht nur gemeinsam. Die SPD will die Bürgerversicherung!

Die SPD tritt für das Modell der solidarischen Bürgerversicherung ein. Alle Bürgerinnen und Bürger sollen sich an der Finanzierung des Gesundheitswesens nach ihrer Leistungsfähigkeit beteiligen. Wohlhabende sollen nicht aussteigen, sondern auch zur solidarischen Krankenversicherung beitragen. Eine Finanzierung über angemessene Beiträge und über Steuern sichert auf Dauer eine gerechte und stabile Finanzierung. Ob gesetzlich oder privat: Alle Versicherten

sollen deshalb künftig in den Risikoausgleich einbezogen werden. Das soll schrittweise erfolgen, denn die erworbenen Rechte der privat Versicherten müssen beachtet werden.

Voraussetzung für ein solidarisches System sind gleiche Spielregeln und fairer Wettbewerb für alle Krankenkassen und Versicherungsunternehmen. Auch die privaten Kassen müssen Verantwortung für die Qualität und die Preise der medizinischen Leistungen übernehmen, so wie das die gesetzlichen Krankenkassen das bereits jetzt tun. Wir wollen eine echte Kosten-Nutzen-Bewertung von Arzneimitteln, damit die Therapien bezahlt werden, die wirklich wirken.

Wir wollen das Gesundheitssystem wieder voll paritätisch finanzieren. Damit haben auch die Arbeitgeber weiterhin ein Interesse an der Kostenentwicklung im Gesundheitssystem. Nur ein Sozialversicherungssystem, das den Bürgerinnen und Bürgern unabhängig von ihrem Erwerbsstatus Sicherheit bietet, wird dem Anspruch auf soziale Gerechtigkeit in einer von vielfältigen Lebensmodellen geprägten, modernen Gesellschaft heute und in Zukunft gerecht.

Herzlichst Ihr



Juwelier Stadler für den ganz besonderen SCHMUCK



PARTNER DER PLATINGILDE

Juwelier Stadler
Ursula Stadler-Geith

81827 München • Waldtruderinger Str. 61
Tel. 089 / 43 57 26 20 • Fax 089 / 43 57 26 21
www.platinissimo.de • www.muenchen.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-13 und 14.30-18.30 Uhr, Weihnachtssamstage 10-18 Uhr

Ihre Augen streben nach Präzision



Machen Sie das Beste aus Ihren Augen
mit Varilux® Physio™ –

das erste Gleitsichtglas für
hochauflösendes Sehen.

Bei uns erhältlich.

Neue Poststr. 9 · 85598 Baldham · Tel. 0 81 06 / 70 69
Mo-Fr 9-12.30 und 14-18.30 Uhr · Sa 9-13 Uhr

... da geh' ich hin!

Geith Optik
Kompetenz für besseres Sehen



**Brillen Kontaktlinsen
Funktionaloptometrie**

baldham passage

Renovierung der Burgstraße

von Werner Hintze

Seit dem Bau der Wasserleitung im vergangenen Jahr ist die Burgstraße in Pöring nur provisorisch asphaltiert. Grund sind die bevorstehenden Verkehrsberuhigungsmaßnahmen auf dem sogenannten Ho-Chi-Minh-Pfad, die schrittweise umgesetzt werden. 2011 ist die Burgstraße dran, genauer gesagt, der Abschnitt zwischen dem Dorfplatz und der Anzinger Straße nach Norden.

Die Einzelheiten beriet der Bauausschuss im Oktober. Grundlage war ein Planungsvorschlag des Ingenieurbüros Müller-Diesing mit einigen Änderungen, die das Bauamt im Vorfeld ausgearbeitet hatte.

Kernthema für die SPD-Fraktion waren die Gehsteige: Das Ingenieurbüro wollte den westlichen, etwas über 1 m breiten Gehsteig von der Gastwirtschaft zur Bäckerei bis auf ein 50 cm Schrammbord schrumpfen, damit sich die LKWs nicht an der Mauer ihre Spiegel zerkratzen. Der gegenüberliegende Gehsteig sollte entsprechend wachsen. Die Verwaltung hätte den Gehsteig dagegen gerne gelassen, wie er ist.

Den Fußgängern und den Anwohnern hätte das nichts gebracht. Bei dieser Breite wird es schon mit zwei Kindern an der Hand eng. Begegnungen mit Rollator oder Kinderwagen zwingen zum Ausweichen auf die Fahrbahn. Deshalb war mein Anliegen, diesen Gehsteig zu verbreitern, soweit möglich. Schließlich wird diese Seite am meisten genutzt, denn sie liegt in der Innenkurve und fast jeder geht instinktiv den kürzesten Weg. Am Ende beschloss der Ausschuss eine Mindestbreite von 1,8 m. Damit müssten alle zurecht kommen.

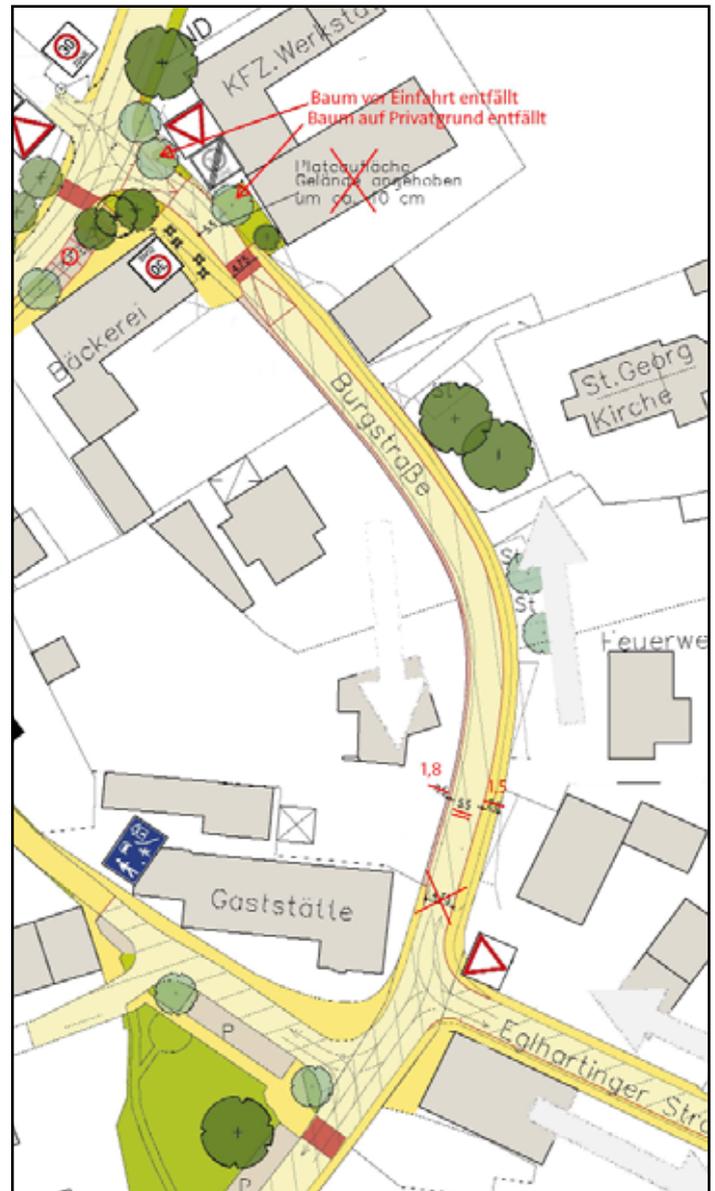
Der nächste Diskussionspunkt war die Breite der Fahrbahn. Die Meinungen reichten von Beibehalten der derzeitigen gut sechs Meter bis hin zu einer Einengung auf 5 m, was für den Begegnungsverkehr LKW-LKW bei verminderter Geschwindigkeit gerade noch ausgereicht hätte. Am Ende setzte sich der Vorschlag des Ingenieurbüros durch, eine Reduzierung auf 5,5 m. Aus meiner Sicht war das ein guter Kompromiss, denn so kommen LKW und Landmaschinen trotz der Krümmung noch gut aneinander vorbei, müssen aber vom Gas.

Die Rücksicht auf die – selten gewordenen – großen Fahrzeuge war auch der Grund, warum der Bauausschuss sich nicht dazu durchringen konnte, die Fahrbahn auf Höhe der

Gastwirtschaft zusätzlich auf 4,75 m zu verschmälern. Dieser Vorschlag des Ingenieurbüros hätte den Verkehr eventuell noch weiter gebremst. Andererseits hätten sich unsere Firmen und Landwirte hier schon sehr plagen müssen, um heil durchzukommen, vom Winter ganz zu schweigen.

Zwischen Bäckerei und Autowerkstatt macht eine Einengung dagegen Sinn. Sie wird dafür sorgen, dass die einen nicht zu schnell auf die Kreuzung zufahren und der Gegenverkehr erst mal vom Gas geht, bevor er in die Burgstraße kommt. Auf das zusätzlich vorgeschlagene Plateau hat der Bauausschuss dagegen verzichtet. Dagegen sprachen neben den Kosten von 15.000 € auch praktische Fragen wie der Niveaueausgleich zu den Anlieger-Grundstücken oder die Verkehrssicherheit bei Glätte.

Die SPD-Fraktion wollte erreichen, dass sich die Fußgänger jeden Alters sicherer fühlen können als bisher und dass die Ortsdurchfahrt für den Fernverkehr an Attraktivität verliert, ohne die Mobilität der Pöringer ernsthaft zu behindern. Diesem Ziel sind wir ein ganzes Stück näher gekommen.



Die Skizze beruht auf Unterlagen des Planungsbüros Müller-Diesing. Sie verdeutlicht die ursprünglich vorgeschlagene Gehsteigverbreiterung und zeigt die beschlossenen Änderungen.

27 Jahre

ZWEIRAD
HOFMANN

MEISTERBETRIEB

Fahrräder - Radsport
Zubehör - Bekleidung
Beratung - Verkauf - Service
www.zweirad-hofmann.de

Georg-Wimmer-Ring 5
85604 Zorneding
Tel. 0 81 06/2 92 26

SIMPLON

KTM

GHOST

SUNDANCE

BIKE TRACK

RALEIGH

PUKY

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.00 bis 12.30 Uhr
und 13.30 bis 18.00 · Sa. 9.00 bis 13.30

Keine Haushaltssperren für bayerische Schulen und Hochschulen!

Spielraum für Zukunftsprojekte nutzen - keine Steuergeschenke

von Adelheid Rupp, MdL

Auch nach der positiven Steuer-schätzung für Bund, Länder und Gemeinden gibt es keinen Spielraum für Steuersenkungen und Steuergeschenke. Jetzt muss es darum gehen, die staatlichen Einnahmen zu stabilisieren, um die notwendigen Investitionen in die Zukunft Bayerns zu finanzieren und nicht darum, Steuer-Klientelpolitik zu betreiben.

Zu den für unsere Zukunft wichtigen Politikbereichen zählen ohne Frage die Bildung und die Hochschulen. Insbesondere in wichtigen Zukunftsbereichen wie der Bildung müssen sowohl die Sperrung von Haushaltsmitteln als auch die Wiederbesetzungssperre für Stellen und der Stopp wichtiger Bauprojekte fallen. Durch die von der Staatsregierung Ende September beschlossene nochmalige Verschärfung der Sperren wird jedoch beispielsweise von den Hochschulen, Universitäten und Bibliotheken eine finanzielle Vollbremsung verlangt. Das ist weder zumutbar noch erforderlich. Die Bildung ist der wichtigste Bereich für Zukunftsinvestitionen, deshalb meine ich: Weg mit den Haushaltssperren für bayerische Schulen und Hochschulen.

Auch der Vorschlag von Wissenschaftsminister Heubisch, die Studienbeiträge aus staatlichen Mitteln zu verdoppeln, ist geradezu absurd: Wir können nicht auf die ohnehin unsozialen Studienbeiträge die weitere Finanzierung aufbauen. Es bedarf deutlich mehr finanzieller Unterstützung des ohnehin chronisch unterfinanzierten Hochschulbereichs, zumal im Jahr 2011 ein doppelter Abiturjahrgang in Bayern an die Hochschulen drängen wird. Die 38.000 zusätzlichen Studienplätze, die angeblich

geschaffen werden, sind Augenwischerei. Sie gleichen lediglich einen Teil der bisher schon bestehenden Überlast an den Hochschulen aus.

Selbst der Wissenschaftsminister gesteht ein, dass zusätzliche 10.000 Studienplätze gebraucht werden. Deren Finanzierung wurde vom Finanzminister abgelehnt. Nach Berechnungen des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) werden 2011 aber noch weit mehr Studienanfänger und -anfängerinnen die bayerischen Hochschulen besuchen, als die Staatsregierung in ihren bisherigen Hochschulplanungen kalkuliert hat. Ihre Zahl soll auf über 73.000 steigen.

Ich warne davor, sich bei der Finanzierung der Universitäten weiterhin auf die Studienbeiträge zu verlassen. Nicht nur, dass sie unsozial sind und Bildung verhindern, ihre Erhebung bindet auch noch wichtige finanzielle und personelle Ressourcen in den Verwaltungen der Hochschulen. Studienbeiträge abschaffen, lautet daher meine Forderung.

Auch beim Schulgeldausgleich für die Träger privater Altenpflegesschulen krankt es. Seit Monaten werden die Schulen vertriebt und wissen bis heute nicht, wie viel Schulgeldausgleich sie pro Schüler vom Freistaat Bayern erhalten. Der Freistaat hat die bisherigen Vereinbarungen einseitig mit einem Brief vom Juni 2010 aufgekündigt. Auch mehrere parlamentarische Initiativen von Seiten der SPD-Landtagsfraktion haben das Kultusministerium zu keiner klaren Aussage bewegen können. Sozialministerin Haderthauer hat verkündet, dass die Altenpflegesschulen auch künftig zu 100 Prozent refinanziert würden. Mit dieser Aussage haben die Altenpflege-

schulen ihre Planungen für das neue Schuljahr getroffen.

Ende Oktober teilte das Kultusministerium mit, dass die Summe der staatlichen Zuschüsse gleich bleibt, aber bei steigenden Schülerzahlen logischerweise der Ausgleich pro Kopf sinkt. Das ist eine Kürzung, denn die erfreuliche und dringend benötigte Steigerung der Ausbildungszahlen wird vom Kultusministerium nicht finanziert mit dem Risiko, dass sich einige junge Menschen diese Ausbildung nicht mehr leisten können und in der Folge der Fachkräftemangel im Pflegebereich noch weiter verschärft wird.

Bessere Bildung rückt auch mit der jüngst abgehaltenen Klausur der bayerischen Staatsregierung in weite Ferne. Die vielfach zugesagten 1.000 zusätzlichen Lehrer für Bayerns Schulen wird es nicht geben, 640 Stellen werden darüber hinaus den Hochschulen zugeschlagen. Mit einem Federstrich haben CSU und FDP ihren Koalitionsvertrag über Bord geworfen und den Kultusminister über den Tisch gezogen. Im Mai hat Kultusminister Spaenle noch erklärt, er kämpfe um jede Lehrerstelle! Diesen Kampf hat Herr Spaenle nun 1.000 Mal verloren. Er ist der große Verlierer des Haushaltsgeschachers der CSU-FDP-Koalition.

Die allergrößten Verlierer dieses Kahlschlags sind aber Bayerns Schüler, Eltern und Lehrer. Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass Bildung und Familie eben nicht die Zukunftsthemen der Staatsregierung sind. Wichtige Themen wie der Ausbau der Ganztagschulen oder mehr individuelle Förderung blieben so auf der Strecke.

PIZZERIA
EISCAFE BISTRO

DA SABATINO

Bahnhofstr. 46 · 85604 Zorneding
an der Bahnunterführung
Telefon 0 81 06/3 06 24 07

warme Küche 11:30 - 21:00
kein Ruhetag

Wir wünschen allen unseren Gästen
fröhliche Weihnachten
und ein gutes Neues Jahr

FERNSEH E. ZELLERMAYR



85604 ZORNEDING Bahnhofstr. 6
Tel. 08106/20078 Fax. 08106/20321

Fernseh - LCD - Plasma - DVD - HiFi - Photo
Eigene Meisterwerkstatt - Leihgeräteservice
Elektrohaushaltsgeräte - Elektrokleingeräte
Fahrräder / Ersatzteile / Service

Montage von Satelliten- / Antennen- und Kabelfernsehanlagen
Planung, Ausführung und Kundendienst

Think Global - Act Local

Internationale, Bundes- und Landespolitik im SPD-Ortsverein

von Thomas Vogt

Als SPD Zorneding-Pörling sind wir eingebunden in die Politik und die Entscheidungen in unserem Ort. Die Kommunalpolitik ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit im SPD-Ortsverein. Als Sozialdemokraten beschäftigen wir uns aber auch mit dem politischen Geschehen im Land, im Bund und in Europa. Der Blick über den Gartenzaun – für uns ein wichtiger Bestandteil unseres Ortsvereinslebens, der uns von politischen Gruppierungen unterscheidet, die lediglich Politik um den eigenen Kirchturm herum betrachten.

Die SPD Zorneding mischt sich ein in die große Politik. Durch Diskussion und Meinungsbildung im Ortsverein, durch Anträge und Resolutionen an die Bundes- und Landesregierung sowie die entsprechenden Gremien der SPD versuchen wir Einfluss zu nehmen. Wenn nötig, rufen wir zu Demonstrationen auf und nehmen selbstverständlich auch teil!

Alle Anträge, Resolutionen und Aufrufe der SPD Zorneding-Pörling finden Sie in unserem Internetauftritt unter: www.spd-zorneding.de

SPD Zorneding für aktive Integration und eine gesteuerte Zuwanderung

Auf der Mitgliederversammlung im Oktober hat der SPD-Ortsverein ein Positionspapier zu „Integration und Zuwanderung“ beschlossen. Darin spricht er sich für verstärkte Anstrengungen in der Integration, aber auch für eine gesteuerte Zuwanderung aus.

„Wir schließen ausdrücklich keine Menschen aufgrund Ihrer Religion oder Ihres Herkunftslandes aus“ sagte Thomas Vogt, Mitglied im Vorstand der SPD Zorneding und im SPD-Kreisvorstand, „das gilt für die Integration ebenso wie für die aktive Zuwanderung.“

In diesem Positionspapier beschreibt die Zornedinger SPD als ihre Grundüberzeugungen das klare Bekenntnis zu einer Gesellschaft mit ethnischer und kultureller Vielfalt, Bildungs- und Chancengleichheit, Gleichstellung aller Religionen sowie humanen Bleiberechtsregelungen und gesteuerter Zuwanderung.

„Deutschlands technologie- und exportorientierte Volkswirtschaft braucht den Import von Innovationen und die Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte“, heißt es in dem Papier. Allerdings verlassen zur Zeit mehr Menschen Deutschland, als Menschen nach Deutschland kommen. Vogt dazu: „Wir sind mittlerweile ein Abwanderungsland, mit entsprechenden Folgen für die wirtschaftliche und demografische Entwicklung in unserm Land.“

Die Zornedinger SPD spricht sich für ein vernünftiges Miteinander aus. „Integration passiert nicht automatisch und Zuwanderung kann auch Probleme und Ängste erzeugen. Unsere Überzeugungen und die daraus folgenden, politischen Handlungsfelder haben wir in diesem Positionspapier zusammengefasst“, erklärte Werner Hintze, 2. Bürgermeister und Vorsitzender der SPD Zorneding .

SPD bringt das „AKW Isar 1“ auf die Tagesordnung des Gemeinderats

Mit einer klaren Mehrheit von 14:5 hat sich der Zornedinger Gemeinderat gegen die Verlängerung der Laufzeit des „Atomkraftwerks Isar 1“ bei Landshut ausgesprochen.

Dabei folgte der Gemeinderat einem Antrag der SPD-Fraktion, der das Abschalten eines der ältesten und immer wieder durch Pannen in Erscheinung getretenen Kraftwerks ohne weiteren Verzug fordert.



„AKW Isar 1“

Zusammen mit der SPD-Fraktion stimmten nicht nur die Grünen, die einen fast gleichlautenden Antrag zum „AKW Isar 1“ eingebracht hatten, sondern auch die Freien Wähler, die ehemalige Bürgerliste sowie der Gemeinderat der FDP und ein Mitglied der CSU-Fraktion für den Antrag.

Vergeblich hatte die CSU-Fraktion versucht, über die Geschäftsordnung eine Abstimmung zu verhindern. Weil es sich bei der Verlängerung der Laufzeiten der Kernkraftwerke um ein Bundesgesetz handelte, wollte die CSU-Fraktion den Antrag von der Tagesordnung nehmen. Damit konnte sie sich allerdings nicht durchsetzen. Alle anderen Fraktionen stimmten für die Behandlung des Antrags und damit auch für das Recht des Gemeinderates, zu Themen und Gesetzen Stellung zu nehmen, die wesentlichen Einfluss auf das Leben der Menschen in der Gemeinde haben, auch wenn sie nicht direkt in die Zuständigkeit des Gemeinderates fallen.

In der anschließenden Debatte wurde dann schnell klar, dass die Mehrheit der CSU-Fraktion in Zorneding für eine Lauf-



**Zornedinger
Amb. Pflegedienst**
Gisela Pfeufer

Herzogplatz 30 • 85604 Zorneding
Georg-Münch-Str. 6 • 85604 Pörling
Tel.: 081 06/296 74 • Fax: 081 06/2367 17

Pflegenotruf: 0172/81241 13

Internet: www.zornedinger-pflegedienst.de

– Alle Kassen und privat –

zeitverlängerung von Atomkraftwerken steht. Dies ungeachtet der ungeklärten Endlagerung des Atommülls und besonders der akuten Bedrohung der Zornedinger Bürgerinnen und Bürger durch das marode „AKW Isar 1“ in gerade mal 50 km Entfernung.

Werner Hintze machte deutlich, dass der Inhalt des SPD-Antrags dem Gemeinderat keine generelle Erklärung für oder gegen die Verlängerung der Laufzeiten der Atomkraftwerke abfordert, sondern sich nur auf die akute Bedrohung der Zornedinger durch das „AKW Isar 1“ bezieht.

Der eindeutige Bezug auf die Bedrohung durch das „AKW Isar 1“ machte es dann wahrscheinlich auch möglich, dass eine so klare Mehrheit der Zornedinger Gemeinderäte für den SPD-Antrag „Abschalten des „AKW Isar 1“ ohne weiteren Aufschub!“ stimmten.

SPD Zorneding beteiligt sich an Anti-Atomkraft Demonstration in Grafing - Bürgerinnen und Bürger fordern: „ABSCHALTEN!“

Ihren Widerstand gegen den schwarz-gelben Atom-Deal mit den Energiekonzernen demonstrierten hunderte Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Ebersberg auf der Anti-Atomkraft-Demonstration in Grafing.

Trotz Regenwetters versammelten sie sich unter dem Motto „Stoppt die Atom-Koalition“ und folgten somit dem Aufruf von Grünen, SPD, Bund Naturschutz und verschiedenen Arbeitskreisen, Agenda- und Aktivgruppen.

Neben Vertretern der Grünen sprach auch der SPD-Kreisvorsitzende und Bundestagsabgeordnete für den Landkreis Ebersberg, Ewald Schurer, zu den Demonstranten.



Ewald Schurer in Grafing

Schurer verwies auf das Energiekonzept der Rot-Grünen Koalition von 1999. Da beschloss die damalige Bundesregierung unter Kanzler Gerhard Schröder in

einem schwierigen Kompromiss nicht nur den Atomausstieg, sondern auch das Erneuerbare-Energien-Gesetz. Damit war der Ausstieg aus der Atomenergie begleitet durch einen Einstieg in erneuerbare Energieträger zur langfristigen und umweltfreundlichen Sicherstellung der Energieversorgung in Deutschland.

Der Protest aller Redner und Demonstranten richtete sich gegen den Plan von Union und FDP, die Laufzeiten der Atomkraftwerke zu verlängern. Der schwarz-gelbe Hinterzimmer-Deal mit der Atom-Lobby trieb die Menschen auf die Straße und auch Dauerregen konnte die Anti-Atom-Sonne nicht verdrängen. Alle waren sich einig, dass die Koalition am Willen der Bevölkerung vorbeiregiert und machten ihrem Ärger Luft.

Auch die SPD Zorneding ließ sich vom schlechten Wetter nicht abhalten und beteiligte sich mit einer Delegation an der Anti-Atomkraft-Demonstration in Grafing.



von links: G. Pauthner, W. Hintze, B. Poschenrieder, T. Vogt

Der Politische Stammtisch der SPD

Interessierte Bürgerinnen und Bürger diskutieren regelmäßig am Vorabend der Gemeinderatssitzung mit den SPD-Gemeinderäten über aktuelle politische Fragen.

Unser Stammtisch findet jeweils mittwochs um 19.30 Uhr statt, in der Pizzeria Da Sabatino, Bahnhofstraße 46 (direkt an der Unterführung nach Pöring).

Achten Sie auf die Ankündigung in der Presse oder schauen Sie auf „Termine“ unter www.spd-zorneding.de!

Wenn Sie per E-Mail eingeladen werden möchten, schreiben Sie kurz an info@spd-zorneding.de

Wer das Positionspapier zu "Integration und Zuwanderung" genauer nachlesen möchte, findet es hier zum Herunterladen:

<http://spd-zorneding.de/archiv/2010-10-positionen-integration-spd-zorneding.pdf>



Herbert Lippert

Glaserei GmbH

Isolierglasscheiben · Spiegel nach Maß

Alle Reparaturen

85604 Pöring/Zorneding · Freyberg Str. 9 · Tel. 08106/23358

85540 Haar b. München · Brandstr. 6
Tel. 089/46 62 90 · Fax 089/46 03 108

Gewerbsteuer sichert kommunale Selbstverwaltung

von Stephan Raabe

Die schwarz-gelbe Koalition streitet über die Zukunft der Gemeindefinanzen, ein Ende ist nicht in Sicht. Die FDP, aber auch Teile der Union wollen die Gewerbesteuer abschaffen. Diese soll durch einen höheren Anteil an der Umsatzsteuer und durch einen kommunalen Zuschlag auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer mit eigenem Hebesatz ersetzt werden, so steht es im Koalitionsvertrag. Auch wenn die Bundesregierung zwischenzeitlich Abstand davon zu nehmen scheint, gibt es weiterhin Pläne, die Gewerbesteuer als eine der wichtigsten Einnahmequelle der Kommunen auszuhöhlen. Das ist gefährlich und könnte am Ende auch den Unternehmen schaden.

Anders als Zorneding befinden sich viele Kommunen quer durch die Republik in mehr oder weniger starken Finanznöten, aus denen sie aus eigener Kraft häufig nicht mehr herauskommen können. Laut einer Studie der Deutschen Bank können die Kommunen im Schnitt nur 25 bis 30 Prozent der Einnahmen selbst regeln, etwa über die Festsetzung der Hebesätze für Gewerbesteuer und

Grundsteuer oder über Gebühren. Wollen sie die nicht dramatisch anheben, stecken sie im strukturellen Defizit fest.

Die Einnahmen der Kommunen speisen sich aus zwei Quellen: Ein Teil der Einnahmen kommt über die Beteiligung der Kommunen an Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer herein. Als Ausgleich müssen sie die Gewerbesteuerumlage an Bund und Länder abführen. Zudem gibt es zwischen den Kommunen mit der Kreisumlage und dem kommunalen Finanzausgleich zwei weitere Umverteilungsmechanismen. Als zweite Einnahmequelle der Kommunen kommt die Gewerbesteuer hinzu: Diese hat sich über einen längeren Zeitraum betrachtet sehr dynamisch entwickelt. Ihr Aufkommen hat sich zwischen 1995 und 2008 von 21,6 auf 41 Mrd. Euro fast verdoppelt. 2010 werden 34,6 Mrd. Euro erwartet.

Das Hauptproblem sehen viele Kommunen aber gar nicht so sehr auf der Einnahmeseite. Vor allem die dramatisch steigenden Ausgaben bringen ihre Haushalte in Schieflage. Betreuung von Kindern, Jugendhilfe, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie

die Eingliederungshilfe für Behinderte – die Ausgaben summieren sich. Noch beängstigender ist die Steigerungsrate. Machten die Sozialausgaben 2000 noch rund 18 Prozent der Gesamtausgaben aus, liegt der Anteil inzwischen bei 23 Prozent. Im gleichen Maß sind die Sachinvestitionen zurückgegangen. Eine Entspannung ist nicht zu erwarten. Im ersten Halbjahr 2010 stiegen die sozialen Leistungen der Kommunen um 8,1 Prozent. Im Schnitt werden sich die Städte und Gemeinden dieses Jahr um etwa 200 Euro je Einwohner neu verschulden.

Hinzu kommen Einnahmeverluste durch Steuerreformen der verschiedenen Bundesregierungen, seien es Rot-Grün, die große Koalition oder nun Schwarz-Gelb. Jede Steuerreform des Bundes, mit der Bürger und Unternehmen in den vergangenen Jahren entlastet worden sind, schlägt auch auf die Kommunen durch: mehrere Unternehmenssteuerreformen, Einkommensteuerreformen, die Abschaffung der Gewerkekapitalsteuer, hinzu kommt der Solidarbeitrag für die Neuen Bundesländer. Auch macht der Bundesfinanzminister seine Hausaufgaben nicht: Würden endlich die Grundstückswerte den tatsächlichen Marktgegebenheiten angepasst, wäre aus der Grundsteuer deutlich mehr zu erlösen, ohne dass der Hebesatz angehoben werden müsste.

Die Folgen sind Straßen mit Schlaglöchern, geschlossene Schwimmbäder und Bibliotheken, weniger Jugendarbeit - die Liste ließe sich fortsetzen. Auch die lokale Wirtschaft hat - jenseits der Erschließung von Gewerbeflächen - ein Eigeninteresse an attraktiven Gemeinden: Von Einschränkungen im Nahverkehr oder bei Kita-Öffnungszeiten sind ihre Beschäftigten unmittelbar betroffen. Nicht zuletzt sorgen die Kommunen für 60 Prozent aller öffentlichen Bauinvestitionen und stellen den größten Teil der öffentlichen Infrastruktur und Dienstleistungen bereit.

Die Kommunen selbst betonen, dass es keine wirkliche Alternative zur Gewerbesteuer gibt. Und es gibt für die Gewerbesteuer durchaus plausible Argumente. Das wichtigste lautet, dass sie eine nachvollziehbare Verbindung zwischen den kommunalen Finanzen und dem lokalen Wirtschaftsgeschehen herstellt. Schaffte man sie dagegen ab oder verringerte ihr Gewicht zu sehr, hätten die Kommunen

Wir planen Ihre Rente –
als wär's unsere eigene.

FRANKE UND BORNBERG
hervorragend
Produktqualität
Zert.Nr.: 3858
PrämienRente
Start: 01.01.2007
Rating: Stand: 02/2007
Produkt: Stand: 02/2007

Wir nehmen uns Zeit, um für Sie die beste Lösung zu finden. So sichern wir Ihnen z. B. bei der Riester-Rente die maximale staatliche Förderung und hohe Steuervorteile. Fragen Sie uns – wir beraten Sie gerne!

Hauptgeschäftsstelle Hans-Jürgen Eder
Georg-Wimmer-Ring 18 · 85604 Zorneding
Telefon (0 81 06) 2 02 66 · Telefax (0 81 06) 2 02 64
E-Mail info@hj-eder.vkb.de

VER SICHERUNGS
KAMMER
BAYERN
Finanzgruppe

Wir versichern Bayern.

keinen Anreiz, den Unternehmen gute Standortbedingungen zu gewähren. Die Gewerbesteuer als Band zwischen Kommunen und Wirtschaft hat sich bis heute als sehr stabil erwiesen. Ohne dieses Band würden immer mehr Städte und Gemeinden darauf setzen, reine Wohnkommunen zu werden - möglichst ohne Belastungen aus Gewerbe und Industrie.

Die Gewerbesteuer darf als verlässliche und ertragreiche kommunale Finanzierungsquelle nicht abgeschafft oder ausgehöhlt werden. Im Gegenteil: Es ist an der Zeit, sie im Sinne einer Gemeindegewerbesteuer weiterzuentwickeln. Es geht darum, die Gewerbesteuer auf mehr Schultern zu verteilen und künftig alle unternehmerisch Tätigen, also auch die freien Berufe, einzubeziehen. Warum soll eigentlich der Handwerksbetrieb diese Steuern zahlen, sein Steuerberater jedoch nicht? Die Verbreiterung der Bemessungsgrundlage würde das Steueraufkommen weniger konjunkturabhängig machen und die Einnahmesituation der Kommunen verstetigen.

Auch die kommunalen Spitzenverbände haben mittlerweile ein Modell vorgelegt. Es sieht vor, die Gewerbesteuer auf Freiberufler auszudehnen und Zinsen, Mieten, Pachten und Veräußerungsgewinne stärker zur Bemessungsgrundlage der Gewerbesteuer hinzuzuziehen. Der Münchener Oberbürgermeister Ude hat die Gruppe der Freiberufler schon länger im Blick: Er könne nicht verstehen, warum ein Dentaltechniker Gewerbesteuer zahlen müsse, ein Zahnarzt dagegen nicht. Dass die FDP dieses Vorhaben ablehnt, versteht sich fast von selbst. Dabei wären die meisten Freiberufler selbst gar nicht betroffen, da die Gewerbesteuer mit der Einkommensteuer verrechnet würde. Betroffen wäre vor allem der Bund.

Die Schiefelage vieler Gemeindehaushalte bedroht mehr als nur den Standard im öffentlichen Leben. In den Kommunen fürchtet man, dass die Finanznot das politische System aushöhlt. Das Beschwören der „Kommunalen Selbstverwaltung“ wird zum leeren Gerede, wenn Gemeinderäte und Bürgermeister fast nichts mehr entscheiden können - der Haushalt stellt sich von selbst auf.

Dass sich die Lebensverhältnisse in den Kommunen künftig stärker auseinanderentwickeln werden, scheint vorgezeichnet, egal, wie die Kommunalfinanzreform ausfällt. Diese wäre zwar nicht mit dem Grundgesetz vereinbar, aber gegenwärtig scheint der Trend unaufhaltsam, so war-

nende Stimmen. Für eine Übergangszeit werde eine Grundausstattung bei der Infrastruktur durch eine stärkere Zusammenarbeit von Kommunen noch zu gewährleisten sein. Doch Demografie und Wanderungsbewegungen dürften sich als stärker erweisen, sodass sich die wirtschaftsstarke Ballungsräume von den strukturschwachen Regionen weiter absetzen.

Dass die Gewerbesteuer abgeschafft wird, ist zwar auch unwahrscheinlich, da dafür das Grundgesetz geändert werden müsste. Der Kampf um die Gewerbesteuer als belastbares Band zwischen Politik und Unternehmen ist indes noch lange nicht gewonnen. Die schwarz-gelbe Bundesregierung wird weiterhin versuchen,

den Städten und Gemeinden die Gewerbesteuer aus der Hand zu winden. Finanzminister Schäuble hat im Ringen um die Gewerbesteuer zwar vorerst eingelenkt, er will nun aber zumindest die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die Gewerbesteuer eines Tages wegfallen kann.

Weil die Materie der Kommunal Finanzen insgesamt so kompliziert ist, lässt sich keine öffentliche Empörung aufbauen. Das erschwert es den Kommunalpolitikern, den Druck, den sie nach unpopulären Entscheidungen wie der Schließung von Theatern vor Ort spüren, nach oben abzuleiten. Die Bundespolitik, die sich in der komfortableren Situation befindet, wird auch deshalb keine substanziellen Zugeständnisse machen.

Die Gewerbesteuer betrifft allerdings nur einen sehr kleinen Teil der Selbstständigen. Einkünfte von Landwirten, Freiberuflern und ähnlichen Selbstständigen sind überhaupt nicht gewerbesteuerpflichtig. Besteuert werden ausschließlich Kapitalgesellschaften sowie gewerbliche Einzelunternehmen und Personengesellschaften, sofern sie einem Jahresgewinn von 24.500 Euro überschreiten. Hinzu kommt: Die gezahlte Gewerbesteuer stellt mittlerweile zwar keine Betriebsausgabe mehr dar - dafür wird sie aber zum überwiegenden Teil auf die Einkommensteuer angerechnet.

Die Ermittlung der Gewerbesteuer war bis einschließlich 2007 eine Wissenschaft für sich. Die letzte Gewerbesteuerreform hat zumindest die Berechnung der Steuerbelastung vereinfacht. Damit Sie sich eine Vorstellung von der ungefähren Größenordnung eventueller Gewerbesteuer-Belastungen machen können, hier eine Übersicht:

- Ausgangspunkt ist der für die Einkommensteuer ermittelte Gewinn von Gewerbebetrieben. Für Einzel-

unternehmer und Personengesellschaften gilt ein Freibetrag von 24.500 Euro.

- Hinzugerechnet werden 25 Prozent der gezahlten Zinsen, Mieten, Pachten und Leasingraten, sofern sie einen Freibetrag von insgesamt 100.000 Euro übersteigen.
- Der so ermittelte Gewerbeertrag wird durchgängig mit dem einheitlichen Gewerbesteuersatz (= Steuermesszahl) von 3,5 Prozent belastet.
- Je nachdem, in welcher Stadt oder Gemeinde Ihr Unternehmen angesiedelt ist, wird der errechnete Messbetrag schließlich mit einem Hebesatz in Höhe von 200 bis 490 Prozent multipliziert.
- Bis zu einem Gewerbesteuerhebesatz von 380 Prozent darf die Gewerbesteuer mit der Einkommensteuer verrechnet werden.

Eine echte finanzielle Belastung stellt die Gewerbesteuer unterm Strich also „nur“ noch für solche Steuerpflichtigen dar, deren Betrieb in einer Kommune mit einem Gewerbesteuerhebesatz von mehr als 380 Prozent angesiedelt ist.

**Wenn Menschen
Menschen brauchen.**

85604 Zorneding, Birkenstraße 17
0 81 06 / 37 97 270

85567 Grafing, Marktplatz 29
Telefon 0 80 92 / 23 27 70

www.bestattungen-imhoff.de

Weitere Filialen in
Poing/Vaterstetten



Bestattungen

Imhoff

An 365 Tagen sind wir jederzeit für Sie
dienstbereit!

Beratung auch gerne beim Hausbesuch!

Die Zornedinger Tafel e.V.

von Werner Gössler

Die Tafelidee geht zurück auf eine Bewegung aus den USA, die sich bis in das Jahr 1963 zurückverfolgen lässt: Mitbürger mit schmalen Geldbeutel sollten mit Lebensmitteln versorgt werden, die sonst auf dem Müll landen würden.

1993 wurde in Berlin die erste Tafel in Deutschland gegründet. Mittlerweile gibt es in Deutschland über 950 dieser Einrichtungen, die Waren - von den Geschäften gespendet - an Bedürftige verteilen. Täglich mehrere hundert Tonnen von Lebensmitteln werden so einer sinnvollen Verwendung zugeführt und landen nicht im Müll.

Die zunehmende Not vieler unserer Mitbürger stand hinter der Idee, auch in Zorneding eine Tafel zu gründen. Die Zornedinger Tafel wurde dann im Mai 2003 gegründet, die Gemeinde Zorneding stellt hierfür die Räumlichkeiten zur Verfügung. Seit dieser Zeit werden in der Lärchenstraße 29 einmal in der Woche etwa 40 bis 50 bedürftige Mitbürger mit Lebensmitteln knapp am Verfallsdatum, mit Backwaren vom Vortag, sowie Obst und Gemüse mit kleinen Schönheitsfehlern versorgt. Ansonsten würden diese Lebensmittel, die nicht mehr ganz den Anforderungen von Verkaufsware erfüllen, einfach weggeworfen werden.

Die Supermärkte und Lebensmittelgeschäfte, die uns unterstützen, müssen aufgrund eines sehr starken Wettbewerbs immer härter kalkulieren, so dass auch für die Tafeln immer weniger abfällt. Dies macht es für uns notwendig, mehr und mehr an die Bevölkerung heranzutreten und um Lebensmittelspenden zu bitten. Natürlich freuen wir uns auch über Geldspenden, damit wir im Bedarfsfall selbst Lebensmittel zukaufen können.

Gerne können auch Sie die Zornedinger Tafel unterstützen, sei es durch Geldspenden auf das Konto 400 bei der Raiffeisenbank Zorneding, BLZ 701 696 19, oder durch Ihre persönliche Mitarbeit.

Besuchen Sie unsere Website: www.zornedinger-tafelev.de

Erfüllen Sie einen Weihnachtswunsch!

von Bianka Poschenrieder

Die große Auswahl an Lebkuchen und die vielen Nikoläuse aus Schokolade in den Regalen der Zornedinger Geschäfte zeigen uns an, dass wir nun endgültig in der Adventszeit angekommen sind.

Mit Ihrer Hilfe wollen wir in diesem Jahr einigen Kindern aus Zorneding zu Weihnachten eine Freude machen. Denn es gibt auch in unserem Ort Kinder, die sonst am Heiligen Abend keine Geschenke unter dem Tannenbaum finden werden. Deswegen bitten wir Sie:

Zaubern Sie diesen Zornedinger Kindern ein Leuchten ins Gesicht!

Es ist ganz einfach! Wie in jedem Jahr steht seit dem 1. Advent ein Tannenbaum im Foyer des Zornedinger Rathauses, der

von den Kindern unserer Kindergärten geschmückt wurde. Zum ersten Mal wurden in diesem Jahr am Nikolaustag, am Montag den 6. Dezember, zusätzlich Wunschkärtchen aufgehängt. Auf jedem dieser nummerierten, etwa DIN A5 großen Kärtchen finden Sie den Wunsch eines bedürftigen Kindes. Kommen Sie doch in unser Rathaus, melden Sie sich bitte beim Empfang und pflücken Sie sich vom schön geschmückten Weihnachtsbaum den Wunsch eines Mädchens oder eines Jungen aus unserer Gemeinde. Sie haben die freie Wahl! Ob Sie nun mit einem Buch Freude bereiten wollen, einen Gutschein für einen Kinobesuch mit den Eltern schenken werden oder vielleicht dem Kind einen Nachmittag im Tierpark ermöglichen können, lassen Sie sich von den Wünschen der Kinder über-

raschen. Sie werden auf jeden Fall ein Kind glücklich machen.

Kennzeichnen Sie Ihr Weihnachtsgeschenk bitte unbedingt mit der Nummer des Wunschkärtchens und geben Sie es während der dritten Adventswoche beim Empfang im Rathaus ab. Dies ist zu den üblichen Geschäftszeiten der Gemeindeverwaltung möglich. Wir freuen uns besonders, wenn Sie Ihr Geschenk zum festgelegten Fototermin im Rathaus vorbeibringen, am Donnerstag, den 16.12.2010, um 16.00 Uhr. Wir wollen gerne ein Bild aller Spender zur Erinnerung festhalten.

Die sozialen Einrichtungen unserer Gemeinde werden dann Ihr Präsent kurz vor dem Fest zuverlässig an die Familie des Kindes weiterleiten. So liegt es am Heiligen Abend als Überraschung unter dem Weihnachtsbaum und die Anonymität der Kinder bleibt sicher gewahrt.

Für weitere Fragen und genauere Informationen stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung (Gemeinderätin Bianka Poschenrieder, Tel.: 20 236).

Ganz herzlichen Dank für Ihr Engagement und viel Freude beim Freudebereiten!



TASSILO APOTHEKE

MARTINA SCHOTT



• **IM DIENSTE IHRER GESUNDHEIT** •

HERZOGPLATZ 14
85604 ZORNEDING
TELEFON 0 81 06/2 22 69
TELEFAX 0 81 06/99 97 29

Schule für Alle

Ein Blick über den Tellerrand

von Stephan Raabe

Nachdem die Staatsregierung sowohl die Gymnasien mit der Verkürzung auf acht Jahre als auch die Hauptschulen durch Aufteilung in immer neue praktische Zweige an die Wand gefahren hat, macht sich in Bayern immer mehr Unmut breit über die regierungsamtliche Schulpolitik.

In den Gemeinden Denkendorf und Kipfenberg im Landkreis Eichstätt wollen es Eltern nicht bei Klagen über die schlechte Schulpolitik, über das Sterben der Hauptschulen in ihrem Ort, belassen: Sie wollen ihre Dorfschulen zur Gemeinschaftsschule machen – es wäre die erste in Bayern. Die CSU-geführte Staatsregierung jedoch reagiert mit schroffer Ablehnung: keine neue Schule, keine Experimente, kein Gegenmodell zu dem streng aussortierenden dreigliedrigen Schulsystem in Bayern.

Bei einem Besuch vor Ort beschied der zuständige Staatsminister Ludwig Spaenle die Schulrebelln, es gebe im Landtag schlicht keine Mehrheit für das Schulkonzept der Eltern. Als er wenig später vor Parteifreunden im Gasthaus spricht, wurde Spaenle deutlicher: Er werde persönlich dafür werben, dass es keine Mehrheit gibt.

Auch der Realschullehrerverband schimpft, das Vorhaben sei „nicht zielführend“. Verbandschef Anton Huber wird zitiert mit der Aussage: „Die perfekte Schule, in der alle Schüler das gleiche Niveau haben ist - wie das kleine gallische Dorf, das den Römern trotz - eine Utopie. Schüler sind nicht alle gleich.“

In Kipfenberg und Denkendorf sind jedoch keine weltfremden Träumer am Werke: Über die Parteigrenzen hinweg wurden Lokalpolitiker für die Idee einer

Gemeinschaftsschule gewonnen. Die beiden Gemeinderäte haben mit breiter Mehrheit beschlossen, das Konzept für eine Gemeinschaftsschule entwickeln zu lassen und mit je 4.000 Euro zu finanzieren.

Die Lokalpolitiker wollten das Aussterben ihrer Hauptschulen im Ort nicht mehr länger tatenlos mit ansehen. Die Schulgebäude sind saniert und gut ausgestattet. In Denkendorf wird erstmals keine 7. Klasse angeboten - zu wenige Schüler. Überall in Bayern sind Hauptschulen gefährdet oder bereits geschlossen, weil sie im streng dreistufigen Bildungssystem kaum Perspektiven bieten.

Die Lösung von Staatsminister Spaenle und der CSU: Man macht Hauptschulen zu „Mittelschulen“. Am Unterricht ändert sich kaum etwas, doch die Gemeinden können Mittelschulverbände mit anderen Gemeinden eingehen. Weil sich die Schulen dabei verschiedene Unterrichtsangebote untereinander aufteilen, müssen die Schüler oft zwischen den einzelnen Schulen des Verbunds hin und her fahren. „Die Einzigen, die von der Mittelschule profitieren, sind die Busunternehmen“, so meinen Kritiker.

Die Gemeinde Denkendorf gebe jetzt schon 62.000 Euro im Jahr für den Transport von Schülern aus, sagt Alfons Weber, für die SPD im Gemeinderat von Denkendorf. Ein erster Erfolg der Schulrebelln war, dass sich die Gemeinde dagegen entschied, schnell einem Mittelschulverband beizutreten. Stattdessen wandte sie sich an die SPD im Bayerischen Landtag, um das Referenzprojekt zur Mittelschule zu entwickeln. Die wiederum beauftragte den renommierten Dortmunder Schulforscher Ernst Rösner, der bereits in

Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen die Gemeinschaftsschulen auf den Weg gebracht hat.

„Denkendorf und Kipfenberg sind geeignet, weil sie mit den gleichen Problemen kämpfen wie eine Vielzahl anderer Schulträger in Bayern“, sagt Rösner. Rösners erstes Konzept sieht vor: An der Gemeinschaftsschule unterrichten Lehrer aller Schularten, die Schüler werden leistungsgerecht gefördert, und die Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 bereiten sich je nach Leistung getrennt auf Haupt- oder Realschulabschluss oder auf die gymnasiale Oberstufe vor.

Bei seinem Besuch in Denkendorf hatte Bildungsminister Spaenle wenig für die Feinheiten des Konzepts übrig. Er nannte das Modell hämisch „Einheitsschule“. Das Referenzmodell ist für Spaenle ein „Angriff auf unsere Realschulen und Gymnasien“. „Keine Schule ist weniger eine Einheitsschule als die Gemeinschaftsschule“, meint Rösner.

Der SPD-Landtagsabgeordnete Martin Güll, selbst jahrelang Rektor einer Hauptschule und nun zuständig für das Modell in Denkendorf, glaubt: „Wenn man Denkendorf nur den kleinen Finger gibt, bricht der Damm auch in Bayern.“ Gerade stellt Güll einen Expertenbeirat zusammen, der ein pädagogisches Konzept für die Gemeinschaftsschule entwickeln soll.

Bis 2012 soll das Referenzmodell fertig sein, den Eltern präsentiert und zur Abstimmung gestellt werden. Dann müsste der Minister den Modellversuch genehmigen. Bislang zeigt er dazu allerdings keinerlei Bereitschaft. Bleibt die Hoffnung, dass die Stimmung kippen könnte, wenn die Landtagswahlen näher rücken. (Quelle:taz)

Bücher • Bücher-Webshop • Bürobedarf-Webshop • Bürobedarf • Schulbedarf / Schreibwaren • Spielwaren



Steffi's

ZORNEDINGS GELBE SCHREIBWARENWELT

Presse / Fachmagazine • München Ticket • Lotto • Postservice / Postbank / Geldautomat / Kontoauszüge

Obere Bahnhofstraße 13, 85604 Zorneding
 ☎ 08106 219883 Fax 08106 219884
 eMail: info@steffis-schreibwaren.de
www.steffis-schreibwaren.de

Ein besonderer Abend im Advent

von **Bianka Poschenrieder**

Die Kinder singen mit Begeisterung Weihnachtslieder und erleben die Vorweihnachtszeit voller Erwartung auf ein wunderschönes Fest.

Die Vorfreude vieler Erwachsener auf diese Jahreszeit hält sich dagegen in Grenzen. Schaffe ich die ganzen Vorbereitungen für die Feiertage rechtzeitig? Fällt mir für jeden meiner Lieben das passende Geschenk ein? Kann ich wenigstens einmal einen Adventsabend in aller Ruhe und ganz entspannt genießen?

Wenn Sie sich auch diese oder ähnliche Fragen stellen, dann lesen Sie bitte jetzt unbedingt weiter! Denn wir haben eine Lösung für Sie vorbereitet:

Kommen Sie am Mittwoch den 15. Dezember um 19.00 Uhr in die Pizzeria Da Sabatino in Zorneding, in der Bahnhofstraße 46. Genießen Sie einen Abend lang, vielleicht bei einem Gläschen Wein, eine inspirierende Reise in die Welt der Bücher. Eine Kennerin des aktuellen Buchmarktes, Frau Ingrid Sendrowski, wird Sie voller Begeisterung aus dem Weihnachtsstress entführen, Sie auf dem Weg durch einige interessante Neuerscheinungen begleiten und Ihnen besonders lesenswerte Bücher präsentieren. Vielleicht finden Sie die schon lange gesuchte Überraschung für den Gabentisch, vielleicht machen Sie sich aber auch selbst ein Geschenk.

Und Sie müssen nicht einmal einen Einkaufsbummel in letzter Minute einplanen! Einige Exemplare liegen zur Mitnahme bereit. Sie können aber auch Ihren Buchwunsch vor Ort in eine

Bestellliste eintragen. Die Bestellungen werden an Steffi's Schreibwaren weitergeleitet, wo Sie Ihr Wunschbuch dann rechtzeitig vor Weihnachten abholen können.

Also tragen Sie sich den Termin gleich in Ihren Kalender ein:

SPD - Stammtisch, Leseabend im Advent
Mittwoch, 15.12.2010, 19.00 Uhr
Pizzeria Da Sabatino
Bahnhofstr. 46, 85604 Zorneding

Und damit Sie sehen, dass ich Ihnen nicht zu viel verspreche, gibt es hier schon mal rechts einen kleinen Vorgeschmack auf diesen etwas anderen Adventsabend.

Ich wünsche Ihnen viel Ruhe und Freude beim Lesen und ein friedliches und gesegnetes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familie.

Neue Sprecher der Agenda-Arbeitskreise

Die Sprecher der beiden aktiven Arbeitskreisen der Agenda 21 für Zorneding, Verkehr sowie Energie, sind vor Kurzem zurückgetreten. Die SPD Zorneding bedankt sich bei Stefan Lindner vom Arbeitskreis Verkehr und Ulrich Erdmannsdorffer vom Arbeitskreis Energie für ihr langjähriges Engagement. In ihre "Amtszeit" fallen eine ganze Reihe von Erfolgen für die Gemeinde, wenn auch nicht immer alle Erwartungen in Erfüllung gegangen sind.

Die Rolle des Sprechers im AK Verkehr übernimmt Jochen Werner, vielen bekannt als Restaurator des alten Schefflerhauses. Die Aufgabe des Sprecher für den AK Energie wird ab Januar 2011 Wolfgang Poschenrieder wahrnehmen.

Die SPD Zorneding wünscht beiden gutes Gelingen, ein engagiertes Team und viele offene Ohren, die ihr Engagement und ihre Arbeit zu würdigen wissen.



Unser Gold.

Schweiger
Privatbrauerei

Schweiger ist Gold.

Privatbrauerei Schweiger
GmbH & Co. KG
Ebersberger Straße 25
85570 Markt Schwaben
www.schweiger-bier.de

BAU- und KUNSTSCHLOSSEREI

ck

CH. KRUMPHOLZ

Wolfesing 1 • 85604 Zorneding

Tel. + Fax 0 81 06 / 2 26 31

Matroschkas Röcke

Alina Bronskys Roman „Die schärfsten Gerichte der tatarischen Küche“

Eine Buchbesprechung von Ingrid Sendrowski

Rosalinda ist eine Tatarin, die in der zerfallenden Sowjetunion versucht sich und ihrer Familie das Überleben zu sichern. Die studierte Pädagogin steht nach der Arbeit mit dem Einkaufsnetz in der Schlange um Lebensmittel zu ergattern, verfrachtet am Abend den betrunkenen Ehemann ohne viel Federlesen ins Bett und knechtet ihre blasse Tochter nach allen Regeln der Kunst. Als nun diese arme Tochter schwanger wird, organisiert Rosalinda auch noch die Abtreibung und wendet dafür alle Mittel vom Kräutersud bis zum kochend heißen Bad an. Die verfehlen jedoch genauso ihren Zweck wie die Stricknadel der Nachbarin, die Geburt der Enkelin Aminat lässt sich einfach nicht verhindern. Und weil es halt nun mal so sein soll, nimmt Rosalinda den Säugling unter ihre Fittiche mit dem Ziel, aus diesem schönsten aller Babys das perfekte intelligente weibliche Wesen zu formen. Der arme Kerl von Ehemann hat ohnehin nichts zu melden, die Tochter kann man nicht ernst nehmen, der Kindsvater ist unbekannt – für Rosalinda die zweifelsfreie Legitimation, dass sie die einzige ist, die dieser Aufgabe gewachsen ist.

Denn sie ist mit einem äußerst robusten Selbstvertrauen ausgestattet. Keine Frau sieht besser aus als sie, hat eine bessere Figur, weiß die eigenen Vorzüge vorteilhafter zu betonen. Dem Leser schwant Schlimmes, vor seinem geistigen Auge formt sich das Bild einer Frau mittleren Alters mit einem breiten Gesicht, grell geschminkt und in knallenge Klamotten gesteckt. Klischee? Ja, aber damit spielt Bronsky ganz bewusst. Rosalinda ist das Abziehbild einer Frau, sozialisiert und gestählt im real existierenden Sozialismus, erfüllt von dem Bewusstsein, die einzige zu sein, die alles zu regeln imstande ist, weil sie ohnehin nur von Schwachköpfen umgeben ist.

Sie schreckt nicht davor zurück die Enkelin zu entführen, nachdem die unglückliche Tochter den Aufstand gewagt hat und ausgezogen ist. Als die Tochter einen Mann kennenlernt und mit dessen jüdischer Familie nach Israel auswandern will, durchkreuzt sie diese Pläne kurzerhand. Denn die Alte hat mittlerweile ganz andere Pläne. Irgendwie schwant ihr, dass die ganze Chose den Bach runtergehen wird und es für ein nach ihrer Meinung angemessenes Leben nur ein Ziel gibt, den Westen, am besten Deutschland. Die Möglichkeit kommt, als ein blasser deutscher Akademiker mit pädofilen Neigungen auftaucht, der die Geheimnisse der tatarischen Küche ergründen will. Flugs ergreift Rosalinda die Chance, und setzt mit Verve und List die Ausreise der Frauen nach Deutschland durch. Dort gibt es dann folgerichtig keine perfekte Integrations-Story. Der Akademiker entpuppt sich als Loser, der nicht in einer Glitzermetropole, sondern in einem Kaff wohnt, die tolle Rosalinda muss als Putzfrau arbeiten und Aminat endet in einer Casting-Show, die sie dank der eisenharten Erziehung der Großmutter allerdings erfolgreich bewältigt.

Das alles sind die perfekten Zutaten für eine Klamotte. Doch Bronsky umschiffet die gefährlichen Klippen und schildert diese haarsträubende Geschichte nicht mit schenkelklopfendem Brachialhumor, sondern mit Distanz und feiner Ironie. Ein listiger Griff ist die Wahl der Erzählperspektive, die Matriarchin erzählt ihre Geschichte selbst. So geht es zwar schon manchmal an die Grenze zwischen Humor und Lächerlichkeit, aber nie darüber. Schilderte man Rosalinda von außen, würde man sie schnell der Lächerlichkeit preisgeben. Aus ihrer eigenen Sicht verhält sie sich jedoch normal bis clever, das andere Bild entsteht beim Leser. Und es ist das Bild einer Frau, wie es sie mit Sicherheit nicht nur in der früheren Sowjetunion gab. Sie wird um ihre Träume betrogen, das aber nie zugeben. Jede noch so fatale Situation münzt sie für sich in Erfolg um, Selbstkritik ist nicht nur ein Fremdwort, sondern existiert einfach nicht.

Die Wanderung und der Konflikt zwischen verschiedenen Kulturen und enttäuschten Hoffnungen sind die Themen, derer sich Bronsky schon in ihrem ersten Roman „Scherbenpark“ annahm. Hinter dem Ural aufgewachsen und als Kind nach Deutschland gekommen, weiß sie, wovon sie erzählt. Und sie gehört zu einer Generation junger Schriftstellerinnen, die sich dieses speziellen Themas aus der Sicht der Mütter und Töchter von Immigrantenfamilien annimmt. Zeit ist's geworden und wir hoffen auf mehr, weil es eine Bereicherung der Literaturszene ist.





**IMMOBILIEN
WEIDLICH**

Erfahren. Kompetent. Erfolgreich.

30 Jahre
Erfahrung rund um
Immobilien

- Kompetente Beratung und persönliche Betreuung
- über 30 Jahre Erfahrung als Spezialist für Immobilien im Münchner Osten
- Kauf, Verkauf, Vermietung, Wertermittlung, Verpachtung, Finanzierungsberatung
- gezielte Unterstützung bei der erfolgreichen Immobiliensuche



Marktplatz 8
85614 Kirchseeon

Tel.: 08091/30 10 - Fax: 08091/30 79
info@immobilien-weidlich.de - www.immobilien-weidlich.de

Mo - Fr von 8.30 - 12.30 Uhr und 14.00 - 18.00 Uhr, sowie nach Vereinbarung


Testen Sie uns!
 Die Gastmitgliedschaft in der SPD.

www.spd.de/webflow/Partei/partemitglied-werden/3210/gastmitglied-werden

Im Fokus - Politik in Berlin

von **Bianka Poschenrieder**

München Hauptbahnhof, Gleis 15, 11. Oktober 2010, 07:40 Uhr. Unter dem Stichpunkt „BPA-Fahrt Oktober“ sammeln sich 50 Leute aus dem Wahlkreis Erding-Ebersberg, um an einer Tagung für politisch Interessierte teilzunehmen. Auf Anregung ihres Bundestagsabgeordneten Ewald Schurer starten sie zu einer viertägigen politischen Bildungsreise in die Bundeshauptstadt Deutschlands. Sie fahren alle nach **Berlin**.

Unter ihnen sind auch sieben Teilnehmer aus dem SPD-Ortsverein Zorneding, die sich durch das umfangreiche, vom Bundespresseamt koordinierte Programm nicht abschrecken lassen. Sie freuen sich darauf, einige politische Entscheidungsträger persönlich kennenzulernen und sind gespannt auf die Antworten zu ihren kritischen Fragen. Und, sie sind bereit sich die berühmte Berliner Luft einmal gemeinsam um die Nase wehen zu lassen.

Kühl und heftig blies sie, die Berliner Luft! Aber bei strahlendem Sonnenschein präsentierte sich die politische Landschaft Berlins von ihrer besten Seite. Außerdem standen viele interessante Informationsgespräche, Diskussionen und Vorträge auf dem straff organisierten Programm. Für die „Berlinkenner“ unter unseren Lesern daraus ein paar Punkte:

- der Deutsche Bundestag
- die Glaskuppel des Reichstagsgebäudes
- die Landesvertretung Bayern
- die Willy-Brandt-Stiftung unter den Linden
- das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung
- der Bundesrat
- das „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“
- das Bundesamt für Gesundheit



- eine große Stadtrundfahrt mit den Haltepunkten Charlottenburg, Messe, Ku'damm, Zoologischer Garten, Potsdamer Platz, Brandenburger Tor, Schloss Bellevue, Bundeskanzleramt, Alexanderplatz, Mühlenstraße mit Resten der Berliner Mauer (von Künstlern bemalt), Checkpoint Charlie und zuletzt ein Abstecher nach Kreuzberg.

Es wurden vier wirklich abwechslungsreiche Tage und jeder von uns nahm seine ganz besonderen, persönlichen Eindrücke mit zurück nach Hause. Wir könnten viele Seiten dieser

Rundschau-Ausgabe mit den interessanten Erlebnissen füllen! Aber ich beschränke mich auf den ersten Nachmittag unserer Reise, den wir gemeinsam mit Ewald Schurer erlebten. Auf dem Programm stand: Einfinden zum Sicherheits-Check, Besichtigung des Deutschen Bundestages mit einer Einführung in Aufgaben und Arbeit des Parlaments.

Alleine hätte ich mich sicher niemals in diese lange Warteschlange vor dem Reichstagsgebäude einsortiert, ganz ehrlich. Doch ich hätte wirklich etwas

versäumt.

Aus dem Geschichtsunterricht war mir noch ein bisschen in Erinnerung geblieben:

Der deutsche Kaiser hatte den Prachtbau mit seinen vier bestimmenden Ecktürmen 1894 eröffnet und damals die Inschrift „Dem deutschen Volke“ als zu demokratisch abgelehnt. Erst 1916 wurde diese nachträglich angebracht. Zwei Jahre danach rief der Abgeordnete Scheidemann von einem Balkon die Weimarer Republik aus, die am 30. Januar 1933 mit Hitlers Ernennung zum Reichskanzler wieder zu Ende ging. Nach dem Zweiten Weltkrieg hissten hier Sowjetsoldaten die Rote Fahne.

Inzwischen ist viel Wasser die Spree hinuntergelaufen.

LTJ

Textilreinigung

Irene Mooser

Bahnhofstraße 48 | 85604 Zorneding | Tel. 08106 - 22794

Öffnungszeiten

Mo. Do. 8.00 bis 19.00 Uhr
Di. Fr. 8.30 bis 12.00 Uhr und 14.30 bis 18.00 Uhr
Mi. Sa. 8.30 bis 12.00 Uhr

Unser Leistungsangebot

Textilreinigung | Bügelservice | Änderungsschneiderei

Annahme für

Teppichreinigung | Lederreinigung | Wäscherei | Mangelwäsche

**Neue Adresse
ab Januar 2011:
Grünlandstraße 1**



Praxis für Med. Fußpflege
Wolfgang Stranak
Podologe

Das kann der Podologe für Sie tun:

Aus dem Beruf des Fußpflegers entstand im Laufe der Jahre der des *Podologen*. Der Podologe ist ein **Medizinal-Fachberuf**. Er unterstützt den Dermatologen und Orthopäden bei seiner Tätigkeit und arbeitet eng mit angrenzenden Berufen zusammen.

Der Podologe führt selbstständig fußpflegerische Behandlungen durch und erkennt Veränderungen am Fuß, die ärztliche Behandlung erfordern.

Münchner Straße 7 · 85604 Zorneding
Fon 08106 20302 · Fax 08106 29028
www.kurbad-zorneding.de

Mitglied im Zentralverband der Podologen und Fußpfleger Deutschland e.V.

Am 20. Dezember 1990 trat wieder das erste aus gesamtdeutschen freien Wahlen hervorgegangene Parlament zusammen, das am 19. April 1999 in das umgestaltete Reichstagsgebäude einzog und es seitdem für seine Plenarsitzungen nützt.

Der britische Architekt Norman Foster hat den jetzigen sehr repräsentativen Eingang auf die Westseite gelegt. Von dort betritt man heute das Gebäude durch eine Sicherheitsschleuse. Mit einem Aufzug wird der Besucher in das erste Obergeschoss befördert, wo sich der 1600 Quadratmeter große Plenarsaal befindet, den wir ja alle aus den Nachrichtensendungen des Fernsehens kennen. Er wirkte auf mich viel kleiner und beschaulicher als bei den Übertragungen der Debatten im Fernsehen (vielleicht fehlten die Politiker mit ihrer Geschäftigkeit). Und der über allem thronende Bundesadler, im Volksmund „fette Henne“ bezeichnet, hat wirklich etwas von einem gut genährten Hühnervieh!



Als Mitglied des AK-Energie in Zorneding interessierte mich natürlich auch die besonders ökologische Bauweise des Gebäudes: 2 Blockheizkraftwerke, mit Biodiesel betrieben, stellen die Versorgung des Bauwerks mit Strom und Wärme sicher. Überschüssige Abwärme wird in einen unterirdischen Wasserspeicher abgeleitet und bei Bedarf zurückgeholt. Und das einzige äußerlich sichtbare neue Element des Reichstages, die gläserne Kuppel, wird auch zur Optimierung der

Energiebilanz genützt. Sie wirkt durch den Einsatz von Stahl und Glas ganz leicht und dient der Entlüftung und der Aufhellung des Plenarsaals. Mit Hilfe eines mittig angeordneten Spiegeltrichters wird Licht in den Plenarsaal gelenkt. Und damit die Abgeordneten nicht durch die Sonne geblendet werden, ist ein riesiges bewegliches Sonnensegel eingebaut (siehe Foto). Einfach genial und für mich total beeindruckend!

Genauso beeindruckend ist der Blick bei Sonnenuntergang aus der Glaskuppel hinaus auf die Stadt. Wir haben es genossen!



Einen bleibenden Eindruck hinterließ an diesem Nachmittag auch das persönliche Gespräch mit unserem Bundestagsabgeordneten Ewald Schurer, denn es hat für uns das politische Geschehen greifbarer gemacht. Eine Anmerkung Herrn Schurers habe ich nicht vergessen: „Zögert nicht mit Kritik, denn Politik muss wieder lebendig werden. Darauf sind Parteien angewiesen!“ Diesen Rat werde ich mir zu Herzen nehmen und versuchen ihn auch umzusetzen.

Wenn Sie etwas auf dem Herzen haben, dann freuen wir uns über Ihre Rückmeldung unter bposchenrieder@spd-zorneding.de, natürlich auch gerne direkt an Ewald Schurer unter Ewald.schurer@wk.bundestag.de.

Von der Idee bis zur Ausführung Ihr kompetenter Partner für Umbau, Ausbau und Modernisierung



AH AXEL HOFMANN
MEISTERBETRIEB

**Reparatur-
service**

- Holzverarbeitung
- Kunststoffverarbeitung
- Sicherheitstechnik
- Baumontagen

Georg-Wimmer-Ring 5a · D-85604 Zorneding
Telefon 08106/2 04 58 · Telefax 08106/2 37 64

koch



STEFAN KOCH
STEUERBERATER
ANZINGER STRASSE 1B
85604 ZORNEDING-PÖRING
TELEFON 08106 2101800
stb@koch-zorneding.de

Gemeinschaftsprojekt Geothermie?

von Wolfgang Poschenrieder

Eine ansehnliche Gesprächsrunde hatte zusammengefunden, am 11. November im Alten Hof in Vaterstetten: Karl-Ludwig Judt, Gudrun Pauthner, Gemeinderätin Bianka Poschenrieder, Wolfgang Poschenrieder und Erwin Zauner vom Energie-Forum Zorneding waren einer Einladung von Peter Fleckner, dem Sprecher der Energiewende Vaterstetten, gefolgt. Die Energiewende Vaterstetten, wie auch das Energie-Forum Zorneding, unterstützen im Rahmen der Agenda 2030 des Landkreises Ebersberg Initiativen, fossile Energieträger und Kernkraft durch erneuerbare und umweltschonende Energiequellen zu ersetzen.

Außer Peter Fleckner hatten sich von der Energiewende Vaterstetten Heinz Vierthaler, Jürgen Hartmann, Werner Kümmel, Hans-Joachim Purde, Gemeinderat Sepp Mittermeier, Jakob Schneegans und Klaus Wimmer, sowie von den beiden Gemeinden Wolfgang Kuhn, Leiter des Umweltamtes Vaterstetten und André Younes vom Bauamt der Gemeinde Zorneding eingefunden.

Wir wollten einander kennen lernen und ausloten, wie wir in Zukunft zusammenarbeiten können, besonders dabei, die Nutzung der Geothermie voranzubringen. Und so wurde zwar am Rand auch über Windkraftanlagen, Solarkraftwerke, Biomassekraftwerke und Biogasanlagen gesprochen, aber bald schon drehte sich alles um Geothermie.

In Zorneding ist das Thema Geothermie - die Nutzung der Erdwärme - noch verhältnismäßig neu. In Vaterstetten und Grasbrunn ist das anders: Dort wurde den Bürgern schon im Juni 2008 eine Machbarkeitsstudie zur Geothermie vorgestellt. Das allgemeine Interesse war bereits damals sehr groß. Inzwischen wurden weitere Untersuchungen angestellt und Studien präsentiert, aber die Bürger fragen allmählich ungeduldig: Warum dauert das so lange, wann kommt denn nun die Geothermie?

Der Hauptgrund: Es kostet am Anfang viel Geld, Geothermie nutzbar zu machen.

Nachdem inzwischen auch Zorneding die Genehmigung für eine Tiefenbohrung - einen Claim - hat und auch hier bei uns die Finanzierung die meisten Fragen aufwirft, hat sich Zorneding im Mai dieses Jahres an die Gemeinden Vaterstetten und Grasbrunn gewendet, um das Projekt Geothermie gemeinsam anzugehen. So haben sich die Bürgermeister der drei Gemeinden im September zusammengetan mit dem erklärten Ziel, die Erschließung der Geothermie partnerschaftlich voranzutreiben.

Dabei soll dem wirtschaftlichen Aspekt Vorrang vor allen anderen Überlegungen - wie zum Beispiel einer Quotenregelung, nach der die Wärme gleichmäßig auf die Gemeinden verteilt werden müsste - eingeräumt werden. Mit diesem Ansatz will man die hohen Investitionen in den ersten Jahren gemeinsam stemmen, denn in den Gemeindekassen steht nicht annähernd genug Geld zur Verfügung.

Eigentlich liegt es ja auf der Hand, dass wir nicht für teures Geld und zum Schaden unserer Umwelt mit Öl und Gas heizen sollten, während unter unseren Füßen ein breiter Strom kochend heißen Wassers ungenutzt Richtung Donau fließt. Es wäre doch viel besser, das heiße Wasser anzuzapfen und im Winter damit unsere Häuser zu heizen. Dazu muss aber erst ein tiefes Loch - ziemlich genau 3.000m tief - gebohrt, eine Pumpstation mit Wärmetauscher installiert und ein Rohrleitungsnetz verlegt werden.

Dafür werden, bevor die ersten Heizungen umgestellt sind, 20 bis 40 Millionen Euro benötigt. Dieses Geld muss erst einmal wieder hereinkommen, denn natürlich wollen wir keine Geothermie, bei der wir draufzahlen - es muss sich lohnen! Nach den vorliegenden Kostenrechnungen wird es das auch, aber es wird 10 bis 15 Jahre dauern, bevor die Geothermie die Anfangskosten wieder hereingespielt hat. Danach allerdings verspricht sie Gewinne und stetig weiter wachsende Einsparungen bei den Heizkosten.

Dass sich die drei Bürgermeister darauf geeinigt haben, zunächst einmal die Teile des Projekts anzugehen, die im Verhältnis zu den Investitionskosten den meisten Gewinn versprechen, kann man nur begrüßen. Später kann man die Gewinne aus der Geothermie investieren, um das Rohrnetz weiter auszubauen, weitere Bohrungen einzubinden und in fernerer Zukunft im Sommer aus der Erdwärme vielleicht sogar Strom zu gewinnen. Aber zuerst muss das Geld für den Start zusammenkommen.

Das ist schwierig genug, weil die Kosten nicht nur hoch, sondern auch mit sehr vielen Unsicherheiten belastet sind: Auf der einen Seite weiß man nicht genau, wie heiß das Wasser in der Tiefe ist und wie viel man pro Sekunde hochpumpen kann. Die Geologen können das auch nur schätzen; für das erste Bohrloch Vaterstetten Süd (das liegt etwa 100 m links von der Wasserburger Landstraße in Richtung München, 500 m nach der Abzweigung Richtung Möschenfeld) sollen es 98 bis 106 °C und 50 bis 75 Liter pro Sekunde sein. Davon hängt natürlich ab, für wieviele Gebäude das reicht, es könnten mehr als 1.500 sein oder auch weniger als 1.000. Für die anderen beiden Bohrlocher werden ähnliche Werte erwartet.

Auf der anderen Seite ist auch nicht gesichert, wer sich wann an die Geothermie anschließen will, wie lang also die Rohrleitung sein muss, um vom Start weg möglichst viele Häuser zu versorgen - und das Verlegen der Rohrleitungen ist der größte Kostenfaktor. Zwar haben die Vaterstettener Bürger bereits 2008 von 7.500 seitens der Gemeinde versandten immerhin 3.323 Fragebögen zurückgeschickt. 85 % der Einsender gaben an, sich an die Geothermie anschließen zu wollen, davon 55 % sofort. Aber das sind unverbindliche Aussagen, und in Zorneding hat es noch keine Befragung gegeben.

Dass die Nutzung der Geothermie irgendwann hervorragend rentabel sein wird, scheint so gut wie sicher - aber ob das nach 8, 12 oder 15 Jahren sein wird, das kann man mit solchen





- ★ AUTOTEILE
- ★ REIFEN
- ★ CAR-HIFI
- ★ TUNING

Georg-Wimmer-Ring 3 (Gewerbegebiet), Zorneding
Tel 08106 - 996 77 60

www.motomobil.com

Unsicherheitsfaktoren nicht voraussagen. Das macht es nicht einfach, einen Investor zu finden, schon gar nicht einen, der sich bei seiner künftigen Preisgestaltung hineinreden lassen will. Aber das müssen die Gemeinden im Interesse ihrer Bürger verlangen, damit die, die an die Geothermie angeschlossen sind, auch etwas davon haben - und nicht etwa am Ende genau so viel oder gar mehr bezahlen als mit einer herkömmlichen Heizung.

Die Diskussionsteilnehmer waren sich bald einig, dass eine Beteiligung der Bürger an der Investition in die Geothermie die beste Lösung wäre - wenn möglich mit einem Anteil von mehr als 50 %, um bei der Preisgestaltung das letzte Wort zu haben. Das gibt es in anderen Gemeinden schon, z.B. in Freiburg im Breisgau, „Energie in Bürgerhand eG“, oder in Markt Schwaben, wo die Bürger an der Anlage, die dort errichtet wird, beteiligt werden sollen. Dieser Vorschlag muss natürlich bekannt werden und möglichen Investoren muss man möglichst genaue Zahlen vorlegen können.

Damit waren auch die konkreten Ergebnisse der Diskussion klar:

Die Bürger - und die Eigentümer der ortsansässigen Geschäfte - müssen gefragt werden, ob sie eventuell in die Nutzung der Geothermie investieren wollen.

Es muss genauer ermittelt werden, wer sich an das Geothermie-Rohrnetz anschließen will und wann, um die Leitungen detailliert planen und damit die Kosten dafür bestimmen zu können - man muss die Leute auch in Zorneding um Auskunft bitten.

Ein Business-Plan muss auf den Tisch, in dem die Kosten und der Ertrag für den besten, den schlechtesten und den wahrscheinlichsten Fall gerechnet sind und ein Zeitplan für die

Dominik Hintze hat sich schon mal Gedanken über das neue CDU-Wahlplakat gemacht...



Realisierung der aufeinanderfolgenden Projektphasen enthalten ist.

Und weil das alles voneinander abhängt und deswegen gleichzeitig vorangetrieben werden muss, wird jemand gebraucht, der sich intensiv und kompetent darum kümmert. Dieser „Kümmerer“ sollte so schnell wie möglich beauftragt werden, auch wenn das etwas kostet.

Wie stehen Sie zur Geothermie?

Würden Sie sich anschließen wollen, wenn sich das langfristig lohnt? Wenn bei Ihnen die Erneuerung der Heizungsanlage ansteht, dann würden Sie für den Hausanschluss auch nicht mehr bezahlen als für eine neue konventionelle Heizung- und die Themen Feuerungsanlage und steigende Energiepreise wären ein für allemal vom Tisch.

Kommt für Sie eine Investition in Frage, die in den ersten Jahren nur wenig abwirft, aber dafür nach etwa 10 Jahren höchst rentabel sein wird und außerdem dazu beiträgt, unsere Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu verringern und die Umwelt zu schonen?

Was halten Sie von einer Fragebogen-Aktion, zum Anschluss an und zur Investition in die Geothermie? Schreiben Sie mir doch eine E-Mail:

wolfgangposchenrieder@googlemail.com

- Ich würde mich freuen!

Verehrte Leserin, verehrter Leser!

Sie können nicht überall sein? Die Mitarbeiter der Verwaltung und die Gemeinderäte auch nicht! Aber gemeinsam sind wir stärker. Teilen Sie uns bitte mit, wenn Ihnen etwas auffällt, das im Gemeindegebiet nicht in Ordnung ist.

Dieser Zettel soll Ihnen dabei helfen. Wir kümmern uns!

- Gehweg/Straße beschädigt
- Sträucher/Bäume zurückschneiden
- Spielgerät beschädigt
- Straßenlampe beschädigt, brennt nicht
- Verkehrsschild beschädigt
- Container voll/verschmutzt
- Gully verstopft
- Sonstiges _____

Wann festgestellt _____

Wo festgestellt _____

Name _____

Adresse _____

Telefon _____

Zettel bitte an:

Werner Hintze, Ingelsberger Weg 18, 85604 Zorneding

Gemeindebücherei: Eingangsbereich renoviert

Die Stammkunden wissen es längst: Der Eingangsbereich der Gemeindebücherei wurde während der Sommerferien komplett neu gestaltet.

Es wurde auch Zeit: Die Behelfsrampe war für Rollstuhlfahrer alleine kaum zu bewältigen und für die Fahrräder der Kunden war viel zu wenig Platz.



Nach der Renovierung finden Sie jetzt gleich zwei normgerechte Rampen vor und genügend Stellplätze für Fahrräder sind auch vorhanden. Im Interesse Ihres Geldbeutels und unserer Umwelt können Sie jetzt guten Gewissens aufs Auto verzichten, wenn Sie in die Bücherei kommen.



Auflösung des Gurken-Preisrätsels in der RUNDschau Nr. 86

Die Fachleute haben es bestimmt erkannt: Die schwarzgelbe Bundesregierung besteht aus 14 Ministerien und einem Kanzleramt, folglich waren in unserem Heft 15 Gurken unterschiedlicher Größe versteckt. Herzlichen Dank an alle, die mitgemacht haben und herzlichen Glückwunsch an die Gewinnerin, die ihr Glück lieber für sich behalten möchte.

www.mitmachen.spd.de

Lust auf Politik? In unserer Mitte ist noch Platz

Wie stellen wir uns unsere Gesellschaft in Zukunft vor?

Willy Brandt hat einmal gesagt: „Gerade wer das Bewahrenswerte bewahren will, muss verändern, was der Erneuerung bedarf.“

Politik lebt vom Mitmachen. Wo könnten Sie Ihre Ideen besser einbringen als bei der SPD mit ihrer 142-jährigen Tradition. Die SPD ist die Partei der Diskussion und des Dialogs. Was andere gerne hämisch als ‚Zerstrittenheit‘ diffamieren, ist in Wahrheit die Stärke der SPD. Andere mögen sich demütig ihre Meinung verordnen lassen - wir Sozialdemokraten suchen und finden miteinander die beste Lösung in allen Feldern der Politik. Machen Sie mit!

- Ich möchte regelmäßig Informationen der SPD per E-Mail erhalten.
 - Ich möchte Schnupper-Mitglied werden!
 - Ich möchte Mitglied werden!
- Bitte senden Sie mir ein Eintrittsformular und Informationsmaterial zu.

Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an und senden Sie den Abschnitt an uns - per Fax oder per Post!

SPD-Ortsverein Zorneding-Pöring
Ingelsberger Weg 18 | 85604 Zorneding
Fax 08106-247511 | whintze@spd-zorneding.de

Name _____

Straße _____

PLZ + Ort _____

Telefon _____

Telefax _____

E-Mail _____



Rupp wird Tierschützer-Präsidentin

In der SPD-Landtagsabgeordneten Adelheid Rupp haben Tierfreunde eine neue, aktive Fürsprecherin. Die Grafinger Landtagsabgeordnete ist zur Vizepräsidentin des bayerischen Tierschutzbundes gewählt worden. Nur zwei Mitglieder versagten der Pferdenärrin bei der Landesversammlung in Neubiberg am Samstag ihre Stimme. Zur Präsidentin wurde Nicole Brühl gewählt.

Das Führungsduo der bayerischen Tierschützer beklagte die schlechte finanzielle Ausstattung der Tierheime. „Dies geht auch zu Lasten der Betreuung unserer Fundtiere“, erklärte



Adelheid Rupp. Ein weiterer Schwerpunkt ihre Arbeit werde die Problematik der intensiven Nutztierhaltung sein.

Rupp will sich als praktizierende Rechtsanwältin noch eines anderen Themas annehmen. „Wir brauchen als Tierschutzbund

das Instrument der Verbandsklage.“ Dass dieses Recht etwa dem Bund Naturschutz zustehe, nicht aber dem Tierschutzbund sei „schwer verständlich“.

Privat umorgt die Landtagsabgeordnete ihren Husky-Mix „Paul“, der sie seit fast zwei Jahren immer begleitet. „Korbinian“, ihr Haflinger, darf möglichst oft mit ihr durch freies Gelände streifen.

Silvesterkonzert der Freiwilligen Feuerwehr

Auch in diesem Jahr lädt die Freiwillige Feuerwehr Zorneding zum traditionellen Silvesterkonzert mit dem Blasorchester Münsing. Am Donnerstag, den 30. Dezember um 20.00 Uhr, bietet sich den Freunden konzertanter Blasmusik die Gelegenheit, das Jahr mit einem Klangerlebnis der besonderen Art ausklingen zu lassen. Die hochkarätige Musikkapelle pflegt seit über 50 Jahren die Tradition der anspruchsvollen Weihnachts- und Silvesterkonzerte. Unter ihrem Dirigenten Michael Kavelar bieten die Münsinger ihren Zuhörern wieder ein eindrucksvolles Programm festtäglicher Musik. Der Bogen spannt sich diesmal unter anderem von der Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Franz von Suppé über den Walzer „An der schönen blauen Donau“ von Johann Strauss, bis hin zu Musical Melodien unserer Tage, wie einem Potpourri aus „Grease“ von Warren Casey und Jim Jacobs. Mit der aktuellen Auswahl kommen auch Freunde moderner Arrangements, von Filmmusik, Swing oder einer Konzertpolka auf ihre Kosten.

Die Karten für das Konzert im Martinstadt zum Preis von 12 Euro gibt es bei Schuhtechnik Josef Huber, Lindenstraße 2, in Zorneding.

Alles spricht dafür.

Der Dachs.
Die Kraft-Wärme
Kopplung.

Einladung

zu einem lohnenden Vortrag
über die beste Investition
seit dem Bau Ihres Hauses.

Am Dienstag, den 28. 12. 2010
von 19.00-21.00 Uhr,
in unseren Räumen
Vortrag: 19.15 Uhr

Wochermaier & Glas GmbH
Wildermuthstraße 6
85560 Ebersberg
Tel. 0 80 92/ 249-0



In Auswahl, Beratung und Service sind wir einmalig!



- **Holzfachmarkt**
- **Gartenholz**
- **Gartenhäuser**
- **Gartenmöbel**
- **Parkett**
- **Laminat**
- **Kork**
- **Paneele**
- **Türen**

- **Fachberatung & Ausstellungen**
- **Riesensortiment**
- **Liefer- & Zuschnittservice**
- **Handwerkervermittlung**



Laminatboden „Leise“

Schiffsbodenmuster, 8 mm stark, NKL 31, für alle Wohnräume, incl. Trittschallkaschierung statt 13,95

jetzt nur €/m² **9,95**

Korkboden „Barcelona“

10 mm stark, 90 x 30 cm, Leimfreie-Klick-Verlegung, Furnierkorkauflage, UV-Lackoberfläche

nur €/m² **15,95**

Schiffsboden „Eiche“

13 mm stark, bestes Klick-System, versiegelt, renovierbar

nur €/m² **29,95**

Laminatboden „Landhaus“

18 Sorten zur Auswahl, 9 mm stark, NKL 32, extra großes Format: 205 x 21 cm! einzigartige Laminatspezialität

schon ab €/m² **29,95**

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.00 bis 18.30 Uhr

Sa 9.00 bis 16.00 Uhr

www.holzland-kern.de

Siriusstraße 3-7

direkt an der B 304

85614 Kirchseeon-Eglharting

Telefon 0 80 91/55 01-0

Fax 0 80 91/55 01-20

HolzLand[®]
Kern
... starke Ideen in Holz